

1/2018

EUROP'age

Älter werden in Saar-Lor-Lux - Solidarität der Generationen
Bien vieillir en Sarre-Lor-Lux - Solidarité des générations

Gemeinsam, wissbegierig und erlebnisoffen
Ensemble, avides de savoir et ouverts sur le monde



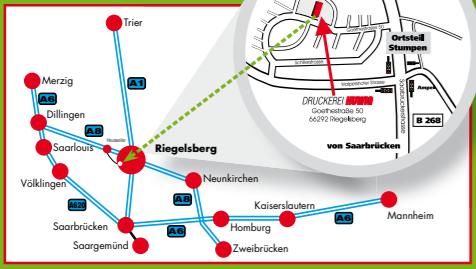
NEU

Mailings Brief-Shop



personalisiert - Porto-optimiert

...so finden Sie uns:



DRUCKEREI HUWIG GmbH

Mailings aus einer Hand

Sie haben Ideen und möchten das Ihren Kunden sagen.

- Wir**
- drucken
 - personalisieren
 - falten
 - kuvertieren
 - adressieren
 - postoptimieren
 - aufliefern

- Was**
- Einladungen
 - Mitteilungen
 - Gutscheine
 - Eintrittskarten

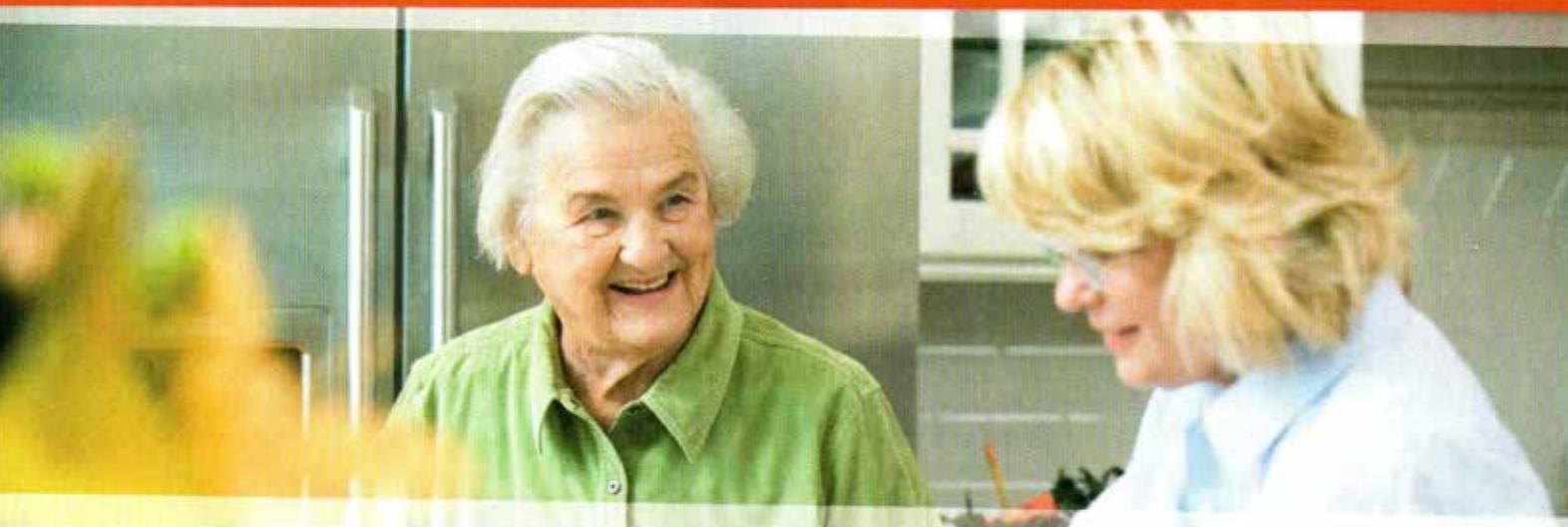
- +**
- mit Personalisierung und/oder Nummerierung ins Kuvert
 - Begleitbrief mit Prospekt mit Eintrittskarte mit Gutschein oder, oder, oder...
 - Porto-Optimierung Postauflieferung



Brief-Shop + Digitaldruck

beraten
gestalten
ausführen

Rundum optimal versorgt



Umfassende Betreuung aus einer Hand im eigenen Haus!

Ob Menü Mobil, moderner Hausnotruf, rund um die Uhr Pflegeleistungen durch unsere Sozialstationen oder viele andere, alltägliche und wertvolle Servicedienste – die AWO Saarland bietet allen Menschen auch im Alter die Möglichkeit, ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben zu Hause zu führen. Weitere Informationen zu dieser professionellen Betreuung finden Sie unter

www.awo-saarland.de

Oder rufen Sie uns an unter der **0681 709510**

AWO | **Saarland**
AWO ZuHause!
Ambulante Komplettleistungen
Malstatter Markt 4
66115 Saarbrücken

Europa - Saar-Lor-Lux Europe - Sarre-Lor-Lux

30 Jahre EUROP'age - Rückblick
30 ans - EUROP'age - Rétrécutive

Lernen ohne Grenzen von Zeit und Raum 12
Apprendre sans limite de temps ni d'espace

Schule Bruchwiese - Einsatz für den Frieden 16
Collège - Engagement pour la paix

Forbach - Blaise Pascal 18
Des initiatives au Lycée Blaise Pascal

Vormerken! - Kongress in Namur 22
Attention ! - Le congrès à Namur

Gesundheit/Wohlbefinden Santé/Bien-être

Zeit für Kreativität 6
Enfin le temps pour la créativité

Workshop in Rumänien 8
Atelier en Roumanie

Probleme mit dem Schlaf? 10
Problèmes de sommeil?

Sinnstiftendes Ehrenamt 24
Le bénévolat des seniors

Besseres Altern durch aktive Teilhabe 26
Mieux vieillir par l'activité

Titelbild/La couverture

Foto: @WernerHillen
Personen auf dem Foto:
v.l.n.r., sitzend: Shawn Ritz, Cindy Tai, Maurice Klein
stehend: Gunter Altenkirch, Ernst Löffler, Rolf Wittenbrock, Andreas Finkler, Esther Ribic, Pia Götten, Alessa Régent, Nicole Abdeli

Impressum

EUROP'age Saar-Lor-Lux e.V.
www.europ-age.eu

Altes Rathaus am Schlossplatz
66119 Saarbrücken
Tel.: +49 681 506 4315
Mail: info@europ-age.eu

Redaktion und Layout

Marianne Granz,
Esther Ribic, Udo Lorenz,
namentlich gekennzeichnete
Beiträge, ehrenamtliche
Übersetzerinnen und
Muttersprachlerinnen;
eingegangene Texte können
gekürzt werden.
Textes français relus
par Pascal Ickx,
genehmigte Fotos oder Fotos
von Mitgliedern und Freunden
Druck: Huwig, Riegelsberg

Mitgliedsanträge auf der Website und Seite 31
Contrats des adhérents sur le site et page 31
www.europ-age.eu



Buchvorstellung 30
Présentation de livre

Dr. Rolf Wittenbrock: 14
Macron und der französische Abschied vom Siegergedächtnis
Macron dit adieu à la mémoire du vainqueur

Ausflug - Une excursion

Longwy
Longwy en Lorraine

Unsere Zeitschrift hat ein neues Gesicht.
Gerne hören wir Ihre Meinung dazu.
info@europ-age.eu

Liebe Leserin, lieber Leser,

EUROP'age als Zeitschrift verändert ihr Gesicht, wir als Ältere entwickeln uns weiter und unsere inhaltlichen Schwerpunkte werden verschoben.

Die Ereignisse reißen mit in Gesellschaft und Politik, in Bildung und Kultur. Manchmal fällt es dabei schwer sich zu orientieren. EUROP'age setzt alles daran, dass wir den inneren Kompass behalten und uns doch wandeln. Die 30 – Jahre Feier im letzten Juni spiegelte diesen Anspruch wider. Die Perspektive des aktiven Alterns in Souveränität der eigenen Lebensumstände war Mittelpunkt aller Reden. Die Neugier aufeinander bringt uns zusammen als Nachbarn der Grenzregionen und als Europäer. Dazu erarbeiten wir die Inhalte in enger Verbundenheit von Jung und Alt. In den letzten Jahren ist das mehr und mehr zentrales Anliegen geworden. Dank an alle, die diesen Weg mit uns gehen!

Seit Monaten planen und diskutieren wir deshalb unseren kommenden Kongress in Namur. Die Inhalte dazu finden Sie im Text. Wieder werden generationsübergreifend unsere Werte und unsere Verantwortung für ein friedliches, sich weiter sozial entwickelndes Europa im Mittelpunkt der Diskussionen stehen. Dazu hinterfragen wir die Bedeutung der neuen digitalen Medien. Wo nützen sie, wo stören sie, wo sind sie ganz überflüssig? Dass sie Teil dieser rasanten Zeit geworden sind, ist augenfällig. In jeder Sekunde sind wir erreichbar von kleinsten Nachrichten über Apps



und dem jederzeitigen Austausch von Informationen und Wissen. Das hat den Alltag von uns allen nachhaltig verändert. Auch als Ältere müssen wir die neue Medienwelt nutzen lernen und wollen doch nicht auf intensives Miteinander im Sprechen und Zuhören verzichten. Diese Qualität muss verteidigt werden.

Fahren Sie mit, diskutieren Sie mit, beeinflussen Sie den Prozess der Generationen!

Daneben laden wir Sie wieder herzlich ein, unser weiteres Veranstaltungsangebot zu nutzen und sich ehrenamtlich zu engagieren.

Ihre Präsidentin
Marianne Granz



Marianne Granz, Monika Bachmann, Catherine Robinet, Doris Pack, Günter Heinrich

Chères lectrices, chers lecteurs,

Le magazine EUROP'age change son apparence. Nous les aînés évoluons et les grands axes du contenu bougent. Les événements dans la société, en politique, dans l'éducation et la culture nous emportent. Il est quelquefois difficile de s'orienter. EUROP'age veille à ce que nous gardions nos repères et néanmoins continuons à avancer. Les festivités autour du 30 ème anniversaire de l'association ont reflété cette exigence. La perspective du vieillissement actif, en maître de son propre cadre de vie, a été au cœur de tous les discours. Partageant une même curiosité, nous nous rapprochons de nos voisins, pour devenir des Européens. Quant au contenu, le journal est conçu en étroite relation avec des jeunes gens. Cet aspect a pris beaucoup d'importance ces dernières années et est devenu peu à peu notre préoccupation centrale. Merci à tous ceux qui nous accompagnent dans ce cheminement.

Depuis des mois, nous préparons notre II è Congrès des séniors de la Grande Région à Namur et discutons cette thématique. Le complément d'information est dans le texte. Une nouvelle fois, nos valeurs et notre responsabilité pour que l'Europe sociale continue à évoluer positivement seront au cœur des débats intergénérationnels. De plus, nous nous intéressons à l'importance du numérique avec ses multiples nouveaux

Votre Présidente,
Marianne Granz

www.europ-age.eu

30 Jahre EUROP'age – ein Rückblick

Aktiv altern – im Erfahrungsaustausch mit jungen Menschen, und das in Deutsch und Französisch. Nach diesem Motto wurde das 30-jährige Bestehen gefeiert. Die Schirmherrin, Sozialministerin **Monika Bachmann**, sowie die französische Generalkonsulin **Catherine Robinet** lobten in ihren Grußworten die aktive Teilhabe von EUROP'age in der Großregion als beispielhaft.

Zur Geburtstagsfeier kamen mehr als 120 Gäste, Mitglieder und Prominenz aus dem Saarland, Lothringen, Luxemburg und Belgien in die Villa Europa, um zu gratulieren und zu zeigen, wie man sich dem Netzwerk von EUROP'age verbunden fühlt. Auch unser Freund Arno Krause, um den wir seit Januar trauern, konnte noch einmal für ein „Europa des Friedens und der Werte“ werben.

Der Vorstand mit den Vizepräsidentinnen Esther Ribic und Edith Riess wurde für seine Fleißarbeit und für das deutsch – französische Engagement gebührend gewürdigt.

Präsidentin Marianne Granz und Ehrenpräsidentin Irmgard Schmidt ließen in ihren Ansprachen die Arbeit von EUROP'age Revue passieren. Viel ist erreicht worden: alle gesellschaftspolitischen Themen zum Älterwerden in der Großregion hat der Verein aufgegriffen. Alle Entwicklungen in der Großregion zum Alter wurden aufmerksam verfolgt und in Veranstaltungsformaten angeboten. EUROP'age hat einen entscheidenden Anteil daran, dass sich der Altersbegriff so tiefgehend weg vom Defizitmodell zu einem positiven, aktiven Älterwerden gewandelt hat. EUROP'age ist seinem Anspruch treu geblieben, die Menschen in der Großregion zusammenzubringen, sich kultu-

rell auch mit der Sprache der Nachbarn zu verständigen, voneinander zu lernen und Europa in dieser Grenzregion zu leben. Die Frankreichstrategie der Landesregierung unterstützt der Verein insbesondere für die älteren Menschen, aber auch im Austausch mit Schülern und Studenten. Neue Lernformen mit digitalen Medien werden ausprobiert und der 2. grenzüberschreitende Kongress im Juni in Namur wird eine neue Herausforderung der Arbeit sein, damit Jung und Alt kreativ zusammen arbeiten können. Entscheidend ist, dass alle sich mit **einem** Thema beschäftigen, das sie zusammenführt und verbindet: „Kommunikation 4.0 – Alt und Jung im Zukunftsdialog - Die Großregion, Modell für Europa“.

Allen, die geholfen haben, diese Geburtstagsfeier zu einem wunderschönen Erlebnis werden zu lassen, sei noch einmal herzlich gedankt: allen, die Musik darboten, die bei der Bewirtung geholfen haben, die geschmückt und aufgeräumt haben. Ohne diesen großartigen Einsatz wären solche Feste nur für viel Geld zu organisieren, wir machen das als Ehrenamtler. Das war eine tolle Leistung und ein Ansporn für unsere Arbeit.

Udo Lorenz, Marianne Granz



Agé oui, fatigué non - 30 ans - EUROP'age – Rétrospective

Vieillir et être actif – en partageant ses expériences avec des jeunes gens, en langue allemande et française. Cette devise a dominé la fête du trentième anniversaire de l'association. **Monika Bachmann**, Ministre des affaires sociales de Sarre qui parrait l'évènement et **Catherine Robinet**, Consule générale de France en Sarre ont salué les mérites d'EUROP'age pour son action-modèle dans la Grande Région.

Plus de 120 personnes assistèrent aux festivités. Des membres, mais aussi de nombreux notables de Sarre, de Lorraine, de Luxembourg et de Belgique étaient venus à la Villa Europa pour présenter leurs voeux et témoigner leur attachement au réseau EUROP'age. Ainsi, notre très regretté Arno Krause décédé en janvier 2018 s'était déplacé pour réitérer son appel à une « Europe de la paix et des valeurs ». Alors que Marianne Granz, Présidente et Irmgard Schmidt, Présidente honoraire se livraient à une rétrospective sur l'itinéraire parcouru, le gros travail et l'engagement franco-allemand du conseil d'administration avec ses vice-présidentes Esther Ribic et Edith Riess ont reçu beaucoup d'éloges empreints de reconnaissance. Les résultats obtenus sont remarquables : l'association a abordé toutes les questions de nature politico-sociale en faveur du bien-vieillir dans la Grande Région. Toutes les évolutions concernant le vieillissement y ont été suivies avec une attention particulière et ont fait l'objet d'événements aux formats les plus divers. Que le terme « vieillir » soit passé de l'association à l'image des déficiences à celle positive du vieillissement actif est en grande partie l'œuvre d'EUROP'age.

EUROP'age est resté fidèle à son engagement : celui de rapprocher les hommes de toute la Grande Région, de s'entendre culturellement en s'exprimant dans la langue du voisin, d'apprendre les uns des autres et vivre l'Europe au sein de notre région transfrontalière. L'association apporte son concours à la Stratégie-France du Gouvernement de Sarre par des offres destinées aux aînés, mais aussi à travers d'échanges avec des lycéens et des étudiants.

De nouvelles formes d'apprentissage tout au long de la vie par le biais du numérique sont expérimentées actuellement. Pour EUROP'age, le deuxième Congrès de Grande Région en juin 2018 constitue en ce sens un réel nouveau défi, car il mise sur la créativité d'un travail harmonieux entre jeunes et vieux. Il est essentiel que tous, de générations différentes, s'attèlent à un thème qui les réunisse :

« LE NUMERIQUE, INSTRUMENT DU DIALOGUE DE DEMAIN ENTRE GENERATIONS

La Grande Région, modèle pour l'Europe

Merci encore à tous ceux qui ont contribué à la réussite de cette fête du trentième d'EUROP'age: ceux qui ont encadré l'événement par la musique, ceux qui ont aidé au service, participé à la décoration et au rangement. Sans l'engagement de tous ces bénévoles, l'organisation d'une telle fête couterait cher. C'était un exploit remarquable et un encouragement pour notre travail futur.

Udo Lorenz, Marianne Granz

Traduction: Esther Ribic

Endlich Zeit für Kreativität – Neue Erfahrungswelten im Rentenalter



Neue Entfaltungsmöglichkeiten, ein neues Hobby zur Erfüllung des Alters? Das ist möglich, aber weniger wahrscheinlich, wenn es nicht schon in jüngeren Jahren in irgendeiner Form gelebt wurde, so der einstimmige Tenor des Referenten **Hajo Hoffmann** und der Gäste aus unterschiedlichsten kreativen Bereichen:

Malclub Saar Marlene Grund, biografisches Schreiben Uschi Schmidt – Lenhardt, drei Damen des Fotoclubs CHIB, Seniorenenfitnessbetreuer Jürgen Friedrich, Kunstgeschichte Gudrun Gleser und vom Verein für lokale Geschichte Forbach Winfried Kraus. Sie alle betonten ihre Leidenschaft zum Tun, aber auch die Ernsthaftigkeit für die Materie nach der ersten kreativen Phase. Man muss sich anstrengen und durchhalten. Die Motivation entspringt jedoch der Kreativität.



Hajo Hoffmann erlernte im Alter Cello

Kreativ sollte man sein ganzes Leben lang sein, aber man muss aufpassen, dass sie nicht verschüttet wird durch Schule, Ausbildung, Beruf und andere Zwänge. Sie zu bewahren führt zu größerer Unabhängigkeit im Denken und Handeln, sie macht offener für Emotionen und Gefühle, fördert den konstruktiven Umgang mit Problemen und stärkt das Ich-Bewusstsein, so Hajo Hoffmann. Gute Perspektiven, die der Referent an vielen Beispielen erläuterte. Die Psychologie geht von fünf Grundlagen der Kreativität aus: Begabung, Wissen, Motivation, Persönlichkeitseigenschaften, Umgebungsbedingungen. Man kann auch sagen: ohne Fleiß kein Preis – das kennen wir von Kindheit an. Und wer hat uns gefördert, gestützt, an uns geglaubt, uns ermutigt in frustrierender Situation? Ja, insofern müssen wir uns die Kreativität im Alter zurückerobern, und wenn wir sie zulassen, kennen wir das

Ergebnis nicht, sondern erproben uns. Das macht manchem Angst. Gelingt es, werden wir zu Entdeckenden, das ist wie eine Erleuchtung in uns. Aber der innere Schweinehund lauert schon in der Form „Das kannst Du nicht“, „Das ist Dir ja noch nie gelungen“. Hier benötigt der Kreativste Geduld, Konzentration, Arbeitsfähigkeit und zähes Sich – Durchbeißen. Das bestätigten alle Gäste, die die Kreativität nur als Anlass zum Tun beschrieben.



Danach folgt richtig Arbeit gepaart mit Zweifeln und Krisen, von unaufhörlichem Nachdenken und Nachempfinden der Materie, der man sich widmet. Und damit auch der alternde Mensch nicht gleich wieder aufgibt, bedarf es Strategien des Durchhaltens. Das wichtigste ist jede Art von Verkrampfung zu vermeiden, stattdessen beim freien Assoziieren und Träumen, beim Spazierengehen, Joggen und Schwimmen und in sonstigen Freiräumen „das bestehende Wissen am besten neu kombinieren“, so zitierte Hajo Hoffmann Prof. Holm – Hadulla aus Heidelberg. Alle Gäste machten Mut für die neuen Erfahrungswelten im Alter. Die Leistungsfähigkeit des alternden Menschen bleibt so viel länger erhalten, wenn er seine emotionale und kognitive Intelligenz nutzt, wenn er sich herausfordert, wenn er sich auch mit anderen misst und auseinandersetzt. In ihrer Vielfalt eine ermutigende Veranstaltung!

Marianne Granz

Avoir enfin le temps pour être créatif - Nouvelles expériences pour la retraite!

Un épanouissement personnel inédit, une activité nouvelle pour se réaliser à l'âge de la retraite? C'est possible certes, mais peu probable si les jalons n'ont pas été posés dans les plus jeunes années. C'est l'avis unanime du conférencier Hajo Hoffmann, ainsi que tous les invités représentants des activités de création divers : **Marlene Grund** pour le club de peinture Malclub Saar, **Uschi Schmidt – Lenhardt** et l'écriture biographique, trois dames du club photo CHIB, **Jürgen Friedrich** qui encadre les activités sportives pour seniors, **Gudrun Gleser** pour l'histoire de l'art, **Winfried Kraus** de l'association pour l'Histoire locale de Forbach.

Tous expriment certes leur passion pour leur activité, mais partagent le même respect pour leur ouvrage, le premier élan de création dépassé. Il faut se concentrer et garder le cap. C'est de la motivation que jaillit la pulsion créatrice.

Il faut rester créatif tout au long de sa vie, tout en restant sur ses gardes : que la fibre créatrice ne soit pas étouffée par le milieu scolaire, les années de formation, le métier ou par d'autres contraintes. Garder son potentiel de créativité conduit à plus d'indépendance, tant au niveau de la pensée que de l'action, ouvre l'esprit pour mieux ressentir les émotions et les sentiments, permet un meilleur discernement en cas de problème et renforce l'assurance de soi, explique Hajo Hoffmann. De bonnes perspectives que le conférencier éclaire par de nombreux exemples.

C'est dans ce sens qu'il faut envisager la créativité, surtout en avançant en âge. Quand nous cédons à la pulsion de « faire », nous ne connaissons pas le résultat final, mais nous expérimentons nous-même. Cela effraie certains. Par contre, en jouant le jeu, nous nous découvrons des ressources extraordinaires. C'est comme une illumination intérieure.

Bien sûr que les démons personnels sur le-qui-vive chuchotent à l'oreille : « tu n'y arriveras pas », « ça ne t'a jamais réussi ». Pour cela, même la personne la plus douée a besoin de patience, de concentration, d'endurance, de ténacité. Tous nos invités l'ont confirmé : l'élan créateur les pousse à faire, à entreprendre. La véritable besogne ne commence qu'après, alliée à des doutes ou des crises. « L'ouvrage sur le métier » occupe l'esprit à chaque instant.

L'aîné qui s'adonne à un travail de création doit développer des stratégies pour persévérer. L'essentiel est d'éviter toute forme de crispation. Citant Holm – Hadulla, Professeur à Heidelberg, Hajo Hoffmann suggère d'aller se promener, de courir ou de nager pour laisser le libre-cours aux associations d'idées, à la rêverie. Les connaissances peuvent mieux s'agencer dans l'espace ainsi libéré. Tous les invités ont encouragé à s'ouvrir à de nouveaux champs d'expérimentation en avançant en âge. L'aîné conserve plus longtemps sa capacité créatrice s'il met à profit son intelligence émotionnelle et cognitive, s'il se lance soi-même des défis, s'il se confronte à d'autres et accepte un regard critique. Une manifestation encourageante de par sa diversité. Traduction: Esther Ribic



Die Akteure des Abends

Marie – Luise Wollbold als Spezialistin für Demenzerkrankte in Rumänien



Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst Trier war unser Vorstandsmitglied, **Marie – Luise Wollbold**, im November 2017 nach Barabant (Alba Iulia), Rumänien, zu

einem Seminar „Umgang mit dementiell Erkrankten“ in die Senioreneinrichtung „Heiliger Andrei“ eingeladen, um das Pflegepersonal über Demenzerkrankungen zu informieren. In dem dreitägigen Lehrgang lagten die Schwerpunkte konkret auf der Alltagsbegleitung dementiell erkrankter Menschen.

Theoretisch wurden die Ursachen und Formen von Demenz bis hin zur Praxis, wie man mit dementen Menschen kommuniziert, besprochen. Am zweiten Tag standen Biographiearbeit, Erkennen von Schmerz bei Demenz und der Umgang mit Konflikten in Pflege und Betreuung bei der täglichen Arbeit auf der Agenda.

Einiges war sicherlich auch in Rumänien bekannt, andere Erkenntnisse völlig neu. Der lebhafte Austausch belegte die Notwendigkeit dieser Fortbildung.



Den Höhepunkt bildete aber der 3. Tag, an dem praktische Beschäftigungsmöglichkeiten erprobt wurden. So wurden Eulen aus Pappe und Wolle gebastelt, aus Butterbrottüten

Weihnachtssterne hergestellt und Geschicklichkeitsspiele mit Wolle und Würfeln eingeübt.



Marie – Luise Wollbold erhielt ein großartiges Feedback. Alle bedankten sich für diese wunderbare Fortbildung. Jeder der Teilnehmer erhielt ein Zertifikat des Malteser Hilfsdienstes durch Herrn Mathey (Auslandsreferent) und freute sich, die Erfahrungen umsetzen zu können und sicherer im Umgang mit Demenzerkrankten geworden zu sein.

Welch sinnvoller Einsatz in einem Land Europas, das noch so viel nachzuholen hat!

Marianne Granz

Nach einem rumänischen Zeitungsbericht

Marie – Luise Wollbold, spécialiste pour malades atteints de démence intervient en Roumanie

Dans le cadre d'une entente avec l'Ordre de Malte de Trèves, Marie Louise Wollbold membre du comité d'EUROP'age s'était rendue en novembre 2017 à Barabant (Alba Iulia) en Roumanie. Invitée par l'institution « Heiliger Andrei », elle a participé à un séminaire « les relations avec des malades atteints de démence », organisé pour informer le personnel soignant sur la pathologie.

L'accent de la formation de trois jours a été mis sur l'encadrement au quotidien des malades.

L'enseignement théorique sur les causes et les formes de la démence a été complété par des exercices pratiques sur la manière de communiquer avec des malades. Le deuxième jour, les participants ont pu se livrer à un travail de biographie. Puis ils ont appris à identifier la douleur chez des patients 'déments'. Et enfin, à gérer les conflits qui surviennent tant au niveau des soins que de l'accompagnement du malade au quotidien.

Certains éléments étaient sans nul doute connus en Roumanie aussi. D'autres absolument nouveaux. Les échanges vivants ont souligné toutefois la nécessité de poursuivre cette formation et cet échange.

Le sommet a sans doute été atteint le troisième jour, alors qu'étaient proposées des techniques d'ergothérapie, qui ont permis de fabriquer des chouettes en papier et en laine, des étoiles de Noël en papier kraft ou de réaliser des jeux d'adresse avec de la laine ou des cubes.

Marie-Luise Wollbold a reçu beaucoup d'éloges pour ces activités. Tous l'ont remerciée avec chaleur pour ce cursus. Chacun des participants a obtenu une attestation de l'Ordre de Malte, délivrée par Ulrich Matthey, correspondant de l'ONG à l'étranger. Avec joie et satisfaction, ils s'apprêtent à mettre en pratique les connaissances apprises et ont affirmé avoir gagné plus d'assurance dans les relations avec les patients déments.

Quel engagement pertinent dans un état européen important qui a encore besoin d'aide.

Rédigé d'après un article paru dans la presse roumaine
Marianne Granz

Traduction : Esther Ribic



Probleme mit dem Schlaf? - Experte für Schlafmedizin gab Tipps bei EUROP'age

Nachts hellwach, tagsüber hundemüde: Im Seniorenalter klagen in Deutschland laut Umfragen fast die Hälfte der Frauen und ein Drittel der Männer über gelegentliche oder gar häufigere Probleme beim Ein- und Durchschlafen. In einem spannenden und gut besuchten Vortrag bei EUROP'age Saar-Lor-Lux im Saarbrücker Bürgerzentrum Mühlenviertel gab kürzlich der renommierte Neurologe und Arzt für Schlafmedizin vom Knappschaftsklinikum Saar in Püttlingen, **Dr. Jürgen Guldner**, wertvolle Tipps, wie man Schlafstörungen besser vorbeugen und sie bekämpfen kann. „Möglichst immer zur gleichen Zeit ins Bett gehen und aufstehen, eine gemütliche Schlafatmosphäre schaffen und vorsichtig mit Medikamenten sein“. Man braucht nicht für jede Störung ein Schlafmittel: „Man repariert ja den Computer auch nicht mit dem Hammer.“

„Schlaf hat sehr viel mit unserer Leistungsfähigkeit zu tun“, leitete der Püttlinger Chefarzt seinen Vortrag ein, in dem er mit Bild und Ton auch dramatische Ereignisse und Unfälle dokumentierte, an denen übermüdete Flugzeugpiloten, Brummifahrer und andere motorisierte Verkehrsteilnehmer Schuld trugen. Das Wort Schlaf stammt aus dem Altgermanischen für die Bezeichnung von Schlapp werden, erklärte der Experte. Doch wieviel Schlaf braucht man nun eigentlich, um immer wieder neu zu regenerieren? „Eine kleine Spitzmaus kommt mit zwei Stunden Schlaf am Tag aus, ein Elefant braucht vier bis sechs

Stunden, der Mensch im Schnitt sechs bis acht Stunden und ein Faultier 20 Stunden.“ Doch ist Schlafbedürfnis auch individuell sehr verschieden. So heißt es von Albert Einstein, er habe bis zu 14 Stunden am Tag geschlafen, während Altkanzler Helmut Schmidt von sich behauptete, mit sechs bis acht Stunden Schlaf auszukommen.



Der wissenschaftlichen Lupe der Statistiker zu Folge schläft der Durchschnitts-Deutsche von 23.04 Uhr bis 06:18 Uhr, also sieben und ein Viertel Stunden. Dabei braucht er rund 15 Minuten zum Einschlafen. Und wenn er auch nach dieser Zeit nicht gleich einschlafen kann oder später nachts aufwacht und nicht mehr zur Ruhe kommt?

Dann sollte er lieber noch mal kurz aufstehen und etwas anderes tun als sich zwanghaft zu sagen: „Ich muss jetzt schlafen.“ Das funktioniere so nicht. Schlafmediziner Guldner bringt das auf die Formel: „Man soll Probleme am Tag lösen und nicht in der Nacht.“ Das gilt insbesondere auch für ältere Menschen, die nach dem Renteneintritt eher unter Einsamkeit, Berufs- und Bedeutungsverlust, weniger Aktivität und geringerem Lichteinfluss leiden.

Weiterer Tipp des Mediziners: bei Schlafstörungen eine wohlige Bettatmosphäre schaffen, ohne Fernsehen, Handy und Buchlesen im Schlafzimmer.

„Als meine Schlafprobleme begannen, hatte ich ziemlichen Stress – beruflich wie privat. Mein Mann hatte sich von mir getrennt und ich fand mich als alleinerziehende Mutter wieder. Hätte nie gedacht, dass mir das mal passieren würde. Dazu kam Ärger im Job. Eine Situation, die ich als äußerst schwierig empfand und zu ersten Schlafstörungen führte. Wer kann vor diesem Hintergrund schon abschalten, sobald er im Bett liegt? Mein „Kopfkino“ begann und die Sorgen wurden vermeintlich größer, als sie es ohnehin schon waren.“

Schnarchen, das vor allem beim Partner als sehr störend empfunden wird, „kann, muss aber nicht Symptom einer Krankheit sein“, sagt Dr. Guldner. Durch Rückenlage im Bett (dagegen hilft ein Tennisball im Schlafanzug) und Alkoholkonsum am Abend werde das Schnarchen jedenfalls noch verstärkt. Von Anti-Schnarchsprays, Nasenklammern, Schlaftabletten oder auch dem Ellenbogen-Einsatz gegen den schnarchenden Partner hält der Mediziner in solchen Fällen wenig. Komme es zu drei, vier Wochen hintereinander anhaltenden Schlafstörungen solle zwecks Diagnose und Therapie zunächst der Hausarzt aufgesucht werden, der gegebenenfalls an Schlafmediziner und Schlaflabors weiterleite. Wer weniger als acht Stunden in der Nacht schläft, aber sich tags dennoch nicht müde fühlt, braucht sich laut Dr. Guldner keine Sorgen zu machen. Und wie steht's mit Mittags-schlaf halten? „Ja, wenn man kann und darf.“

Udo Lorenz

In Zusammenhang mit Schlafstörungen spielt der Botenstoff Melatonin eine wichtige Rolle. Melatonin ist ein Hormon, das unter Einfluss von Dunkelheit im Gehirn aus Serotonin gebildet wird. Es reguliert beim Menschen den Tag-Nacht-Rhythmus. Üblicherweise ist der Wert nachts recht hoch und wird morgens bzw. im Laufe des Tages durch Licht regelmäßig wieder abgebaut. Ist das nicht der Fall, und der Wert bleibt auch tagsüber zu hoch, wird der Mensch depressiv.

Problèmes de sommeil? L'expert-somnologue prodigue des conseils pour EUROP'age

Se réveiller la nuit, tomber de fatigue le jour: selon des études réalisées auprès de séniors allemands, la moitié des femmes et un tiers des hommes rencontrent occasionnellement ou fréquemment des difficultés pour s'endormir, voire pour dormir une nuit entière d'affilée.

Une conférence intéressante à ce propos a eu lieu au Bürgerzentrum Mühlenviertel de Sarrebrück. Le **Dr. Jürgen Guldner**, neurologue et médecin du sommeil réputé qui exerce à l'hôpital de la Knappschaft (corporation des mineurs) de Püttlingen, y a prodigué de précieux conseils pour prévenir ou lutter contre les troubles du sommeil. « Idéalement, se coucher et se lever toujours à la même heure, créer une atmosphère propice au repos et être prudent avec les médicaments ». Pas besoin de recourir à des somnifères à chaque perturbation : « on ne répare pas non plus son PC avec un marteau ».

Schlafstörungen, die psychisch bedingt sind, sind deutlich stärker verbreitet als Schlafprobleme, die allein körperliche Ursachen haben.
Häufig ist der Ursprung der Schlafstörung daher in einer psychischen Grunderkrankung zu suchen.

Commencant son énoncé par une documentation-vidéo d'accidents dramatiques causés par des pilotes d'avion, des conducteurs de poids-lourds ou d'autres engins mécaniques, tous 'sur-fatigués', le médecin-chef a expliqué que « dormir et capacité productive individuelle allaient de pair ». Le mot allemand « Schlaf » pour sommeil trouve ses origines étymologiques dans le vieux germanisme « schlapp » qui veut dire 'avachi' a précisé l'expert. Mais combien d'heures de sommeil par jour faut-il pour se régénérer ? « Une souris a besoin de deux heures, un éléphant de quatre à six, l'homme en moyenne six à huit heures et l'espèce animale des paresseux unaus jusqu'à vingt heures ». Albert Einstein aurait dormi jusqu'à 14 heures par nuit alors que l'ex-Chancelier allemand Helmut Schmidt affirmait que six heures de sommeil lui suffisaient.

D'après les statistiques toujours, l'Allemand moyen dort de 23:04 h à 6:18 h, donc sept heures et quart. Quinze minutes pour s'endormir. Que se passe-t-il s'il s'endort pas pendant ce quart d'heure ou se réveille plus tard pendant la nuit et ne parvient plus à trouver le repos? Mieux vaut se lever et s'occuper autrement que de se répéter inlassablement « il faut que je dorme ». Ça ne fonctionne pas ainsi.

La thèse énoncée par le Dr. Guldner : « On devrait résoudre ses problèmes pendant la journée et non pas pendant la nuit ». Cela vaut en particulier pour des séniors qui, à la retraite,

souffrent plus souvent de solitude, du manque de reconnaissance et de valorisation que procure l'exercice d'une profession ou tout simplement d'un manque d'activité et de lumière. Autre conseil du médecin : en cas de troubles du sommeil, créer une atmosphère propice au repos dans la chambre à coucher, sans téléviseur, ni portable, ni même de livre.

Quant au fait de ronfler, plutôt perçu comme gênant par le partenaire, « cela peut –mais pas nécessairement- être le symptôme d'une maladie ». Etre couché sur le dos (remède une balle de tennis dans le pyjama) ou consommer de l'alcool en soirée accroît toujours le ronflement. Pour le médecin, ni les sprays anti-ronflement, ni les pince-nez, ni les somnifères ou les coudes pour déranger le partenaire-ronfleur n'apportent d'aide réellement efficace. Si les troubles persistent pendant trois ou quatre semaines consécutives, mieux vaut consulter, à commencer par son médecin traitant. Selon le diagnostic, ce dernier orientera le patient vers un médecin du sommeil. D'après le Dr. Guldner, si quelqu'un dort moins de huit heures par nuit, mais se sent frais et dispo la journée, pas besoin de s'inquiéter. Qu'en est-il d'une sieste ? « Oui, si c'est possible ».

Auteur: Udo Lorenz
Traduction: Esther Ribic



Lernen ohne Grenzen von Zeit und Raum - Jung und Alt mit SchülerInnen in Lothringen und Saarbrücken

Saarbrücker Zeitung
FREITAG, 15. DEZEMBER 2017

Neues Lernbündnis im Digitalzeitalter

Internet-Plattform verbindet das Lycée Henri Nominé, die Gemeinschaftsschule Bruchwiese und den Verein Europ'age.

VON ANDREAS LANG

ST. JOHANN Seit gestern gibt es eine grenzüberschreitende Partnerschaft von jungen und alten Menschen aus Frankreich und Deutschland. Mit auf den Weg gebracht hat sie der grenzüberschreitende zweisprachig arbeitende Seniorenenverein Europ'age. Im Technisch-Handwerklichen Berufsbildungszentrum Mügelsberg stimmt sich das Saargemünder Lycée Henri Nominé, die Gemeinschaftsschule Bruchwiese und Europ'age auf gemeinsame Projekte ein. So sollen die Älteren in die Schulen gehen. Dort können sie zum Beispiel mit den jungen Leuten über die Weltkriege und deren Folgen für die Region sprechen, die Energieversorgung in Deutschland und Frankreich beleuchten oder die Schüler fit machen für den jeweiligen Arbeitsmarkt.

Marianne Granz, die Präsidentin von Europ'age, unterstrich die Bedeutung dieser neuen Partnerschaft: „Der Dialog mit den jungen Menschen ist für uns Ältere absolut notwendig. Nur im intensiven Austausch lernen sich die Generationen verstehen. Der Umgang mit unseren Enkeln ist familiär liebenvoll. Die Denkweisen von Jugendlichen zu begreifen, braucht andere Formen.“

Granz brachte wichtige Umgangsformen ins Spiel, die in allen Generationen wichtig seien: „Es geht da um Respekt und Akzeptanz.“ Senioren verstünden sich in diesem Projekt als eine Art „Leit-Omi, oder Leit-Opi“, die den Jüngeren ihr Wissen vermitteln. Im Gegenzug hoffen die Älteren, wie Granz weiß, dass sie sich von den Jüngeren den Umgang mit moderner Technik abholen.

Weiter Nutzen: Die Älteren lernen viel von den medienkundigen Schülern, die Schüler profitieren von den Quellen der Älteren. Arbeiten werden die neuen Partner in Archiven und Museen, in historischen Gebäuden und an Denkmälern. Sie wollen dort überdies filmen und fotografieren. Im Frühjahr 2018 stellt Europ'age bei einem Kongress erste Ergebnisse dieses grenzüberschreitenden „Dialogs 4.0“ vor. Bei der Gründungsveranstaltung in der Mügelsbergschule erläuterte Günter Hoffmann die Internetplattform, auf der sich die Generationen begegnen sollen. Darauf werden zunächst die beteiligten Schulen und Partner detailliert vorgestellt, weiter steht dort bereits viel über den Ersten Weltkrieg.

Dessen Schrecken und die anschließende Entwicklung zwischen den inzwischen befreundeten Völkern bietet den thematischen Aufhänger des Projekts in der virtuellen Lernwelt. Granz: „Wobei die Betonung nicht auf Krieg, sondern auf Frieden liegt.“ Fünfpunkt ist der im Ersten Weltkrieg spielende Film „Joyeux Noël“ und dessen Hymne auf die Brüderlichkeit. Auf der Seite sind bereits allerhand Quellen zum Thema aufgeführt. Im weiteren Verlauf sollen die Projektsschüler eine Internetseite erarbeiten, auf die weitere Schüler Zugriff haben und die sie bearbeiten können. „Die Schüler sind schon mit Feuerfieber bei der Sache“, sagt Projektlehrerin Alessa Rogert, der die redaktionelle Bearbeitung der Schülerbeiträge obliegt. Weiter bietet die Plattform all die nützlichen Merkmale solcher Portale. Dort gibt es einen Blog zum Projekt und die Möglichkeit, gemeinsame Termine im eingebetteten Kalender abzustimmen und zu veröffentlichen.

ANTENNE

Kopie mit freundlicher Genehmigung der Saarbrücker Zeitung

Lebenslanges Lernen ohne die Grenzen von Zeit und Raum

The logo consists of a central blue and white globe with four circular inset images around it, each showing different groups of people (seniors, students, etc.) engaged in learning activities.

Projektinhalte

- Treffen der Generationen in Präsenzveranstaltungen (Kennenlernphase)
- Vertiefung der Partnerschaften in einer gemeinsamen Lernumgebung auf Online-Basis
- Definition der gemeinsamen Interessen (wer hat welches Angebot)
- Austausch der Lerninhalte in einer gemeinsamen Umgebung
- Ständige Kommunikation und Rückmeldung in Bezug auf die erlebten Erfahrungen
- Präsentation der gemeinsamen Ergebnisse auf der vorhandenen Plattform
- Workshops oder Seminare im Quartalsrhythmus zur Festlegung der nächsten Schritte und Anpassungen

Projektpartner



- Förderung von lebenslangem Lernen
- Begegnungen der verschiedenen Generationen
- Interkulturelle Kommunikation
- Förderung der Zweisprachigkeit in der Großregion Saar-Lor-Lux
- Unterstützung von bürgerschem Engagement

Contenu du projet

- Rencontre des générations avec au départ des entrevues personnelles
- Approfondissement des partenariats grâce à une plateforme (commune d'apprentissage)
- Définition des thèmes qui intéressent tout le groupe (qui propose quoi ?)
- Partage des contenus pédagogiques sur la plateforme
- Communication et interactivité permanente sur les expériences
- Présentation des objectifs atteints par l'ensemble des groupes
- Workshop ou séminaire par trimestre pour définir les étapes suivantes ou ajuster le projet.

FORBACH

EDUCATION LYCÉE BLAISE-PASCAL
Les élèves "arrivants" sensibilisés aux valeurs européennes



Les associations Europ'age et France Bénévolat mènent plusieurs actions avec les élèves "arrivants" du lycée Blaise Pascal, portant notamment sur les valeurs européennes, de respect, de tolérance, de fraternité... Photo Marion BOUZ.

L'unité pédagogique pour élèves allophones arrivants (UPE2A) du lycée Blaise-Pascal a noué des partenariats avec deux associations, Europ'age, basée à Sarrebrück, et France Bénévolat, avec son relais de Sarrebourg.

« A la base, nous sommes une association de seniors qui œuvre pour renforcer les liens intergénérationnels », explique Brigit Heinrich. « Nous voulons aider les jeunes, qu'ils soient migrants ou non, à connaître, comprendre les valeurs européennes, principalement le respect, la tolérance », ajoute Ute Saling. Elle a suivi une formation avec Richard Stock, directeur du Centre européen Robert Schuman. « Nous avons des valeurs communes et l'on oublie souvent que les Allemands ont beaucoup travaillé, avec Robert Schuman notamment, pour construire cette Europe. » C'est un des messages que l'association veut transmettre à cette jeunesse.

• Une chanson pour décrire leur vie

Du côté de France Bénévolat, on partage également cette vision de la transmission des valeurs européennes et l'attachement aux échanges intergénérationnels.

« Au-delà de la promotion du bénévolat chez les jeunes, nous travaillons avec l'association "En musique" à Sarrebourg, qui propose du théâtre d'improvisation aux jeunes », confie Josiane Oswald.

15/01/2018

Au musée à Sarrebrück - les élèves de Lycée Simon Lazard avec des membres d'EUROP'age



VIE SCOLAIRE

hier au lycée henri-nominé

Un professeur allemand présente son pays aux lycéens

Ils sont déjà intervenus l'an dernier au lycée professionnel Simon-Lazard. Cette année, depuis septembre, ils découvrent les salles de classe du lycée Henri-Nominé de Sarreguemines.

Hier matin, près de 120 élèves de classes de seconde et de première ont rencontré Ernst Löffler. Professeur de géographie à l'Université de Sarrebrück à la retraite, parfaitement bilingue, a présenté aux lycéens la géopolitique de l'Allemagne. « Nous souhaitons dialoguer avec les jeunes Français, leur expliquer les disparités politiques, géographiques, économiques, culturelles de nos deux pays », explique le professeur. Je milite pour l'Union européenne avant tout... »

Michelle Karleskind, professeur d'allemand, a accompagné ses 26 élèves à cette rencontre qu'elle juge « de qualité ».

Les rencontres avec les seniors d'Europ'age ont lieu deux fois par mois.



Ernst Löffler, professeur de géographie à l'Université de Sarrebrück à la retraite, parfaitement bilingue, a présenté aux lycéens la géopolitique de l'Allemagne. Photo RL

Macron und der französische Abschied vom Siegergedächtnis



Dr. Rolf Wittenbrock,
ehemaliger Schulleiter des
Deutsch - Französischen
Gymnasiums in Saarbrücken zur
Erinnerungsarbeit und zur Eröffnung
des Museums Hartmannswillerkopf - „Die europäische
Geschichte in neuer Bewertung und
Aussöhnung“

Am 10. November weihten die Staatspräsidenten Frankreichs und Deutschlands das neue Historial auf dem Hartmannswillerkopf im Elsass ein. Hier waren schon in den Anfangsjahren des Ersten Weltkrieges je etwa 7000 Soldaten aus Deutschland und Frankreich ums Leben gekommen, und so galt dieser Berg schon vor hundert Jahren zu Recht als „Menschenfresserberg“ als „le Hartmannswillerkopf, le mangeur d'hommes“.

Nur wenige Gäste waren zu dem feierlichen Eröffnungsakt geladen, sie alle trotzten der stürmischen Witterung und den drohenden Regenwolken, die nur selten einen Blick auf die weite elsässische Ebene bis hin in die Schweiz ermöglichten. Einzelne Sequenzen sind auch weiterhin im Internet zu sehen (<http://france3-regions.francetvinfo.fr/grand-est/haut-rhin/hartmannswillerkopf/>).

Macron dit adieu à la mémoire du vainqueur

Le 10 novembre 2017 le président français et son homologue allemand Frank-Walter Steinmeier ont inauguré le premier historial franco-allemand, au Hartmannswillerkopf (Haut-Rhin).

Plus de 7000 soldats français et allemands sont tombés ici au tout début de la Première guerre mondiale et il y a cent ans déjà, cette montagne appelée « la montagne mangeuse d'hommes » était tristement célèbre.

Très peu de convives furent invités à l'inauguration officielle, mais tous eurent à braver la tempête. Les nuages menaçants n'ont que rarement permis de jeter un coup d'œil sur la vaste plaine d'Alsace qui s'étend d'ici jusqu'en Suisse. De nombreuses séquences de cet acte officiel peuvent être visionnées sur internet <http://france3-regions.francetvinfo.fr/grand-est/haut-rhin/hartmannswillerkopf/>.

A côté des traditionnelles cérémonies binationales de commémoration avec dépôts de gerbe, hymnes nationaux et hymne européen, il fut frappant de constater que de jeunes acteurs ont eu un rôle important au cours de cette cérémonie d'inauguration. Pendant plus de quinze minutes, et ce au-dessus des tombes des soldats, des écoliers des deux pays ont pu questionner les deux présidents sur les défis politiques actuels. Plus important encore : on a pu noter que la conception pédagogique du travail de mémoire avait évolué pour prendre une dimension nouvelle. A travers la ‘transmission de la mémoire’, c'est un appel historique lancé aux jeunes gens : Tirer les enseignements des erreurs fatales du passé pour résister à des tentations nationalistes et – du moins en Europe – garantir un ordre de paix durable.



Dans cette logique, alors qu'il discutait avec des écoliers, Emmanuel Macron a décrit la Première guerre mondiale comme une guerre civile européenne. Cette thèse est déjà émise dans de nombreux travaux d'Histoire scientifiques, et ce dans différents pays, mais qu'elle fut avancée par le Président français a de quoi surprendre. A noter aussi, qu'au moment du discours officiel d'inauguration, Macron debout derrière l'un des deux pupitres placés côté-à-côte, opta pour une attitude de dialogue avec son homologue allemand. Sur le plan national, le bilan « Nous avons gagné la Guerre, mais nous avons perdu la Paix » révèle que l'interprétation historique faite par les deux pays des conflits tragiques de la première moitié du siècle dernier s'est fort harmonisé.

Reste à attendre comment la France commémorera la fin des conflits en cours d'année. Macron a d'ores et déjà annoncé qu'il souhaite placer l'ancien Premier Ministre Georges Clemenceau au cœur des commémorations officielles, au même titre que les territoires du nord de la France, occupés pendant quatre années par les troupes allemandes. Ce sont là des hommes et des lieux de souvenir où une cérémonie franco-allemande concertée s'avérera délicate. Pendant longtemps, en Allemagne, on n'a pas eu la considération appropriée pour cette invasion et son tribut de conséquences.



Neben den traditionellen binationalen Festritualen mit Kranzniederlegungen, dem Abspielen der Nationalhymnen und der Europahymne fiel auf, dass besonders jugendlichen Akteuren eine zentrale Bedeutung für die Einweihungsfeierlichkeiten übertragen worden war. Da konnten Schülerinnen und Schüler aus beiden Ländern – über den Gräbern der gefallenen Soldaten – mehr als 15 Minuten lang den beiden Staatspräsidenten Fragen zu aktuellen politischen Problemen stellen. Noch wichtiger war eine nicht nur in Frankreich zu beobachtende neue pädagogische Ausrichtung der Erinnerungsarbeit. Im Sinne einer „transmission de la mémoire“ richtete sich die historische Botschaft gerade an junge Menschen, aus den Fehlern und verhängnisvollen Irrtümern der Vergangenheit die Lehren zu ziehen, auch in Zukunft nationalistischen Versuchungen zu widerstehen und – zumindest in Europa – eine dauerhafte Friedensordnung abzusichern.

So war es konsequent, dass Emmanuel Macron im Gespräch mit den Schülern den Ersten Weltkrieg als einen Europäischen Bürgerkrieg bezeichnete, eine Deutung, die in der Geschichtsforschung inzwischen in zahlreichen Ländern auftaucht, die aber aus dem Munde eines französischen Staatspräsidenten zunächst erstaunte. Ohnehin fiel auf, dass Macron, der während seiner offiziellen Eröffnungsrede direkt neben dem Bundespräsidenten an einem der beiden Rednerpulte stand, eher einen dialogischen Kontakt zu seinem deutschen Amtskollegen suchte. Sein historisches Fazit aus nationaler Sicht „Nous avons gagné la Guerre, mais nous avons perdu la Paix“ offenbart, dass sich die historischen Deutungen der tragischen Konflikte in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts in beiden Ländern deutlich angeglichen haben.

Nun bleibt abzuwarten, wie man in Frankreich dieses Jahr die Jahrhundertfeier des Kriegsendes inszenieren wird. Macron hat ja schon angekündigt, dass er die Person des damaligen Premierministers Georges Clemenceau in den

Mittelpunkt des offiziellen Gedenkens stellen will sowie die vier Jahre von deutschen Truppen besetzten Gebiete in Nordfrankreich. Das sind wiederum Personen und Erinnerungsorte, wo eine gemeinsame deutsch-französische Erinnerungsaktion schwierig sein dürfte, hat man doch in Deutschland diese Besetzung mit allen ihren Auswirkungen lange Zeit kaum angemessen zur Kenntnis genommen.

In jedem Fall ist jedoch das neu eröffnete Museum auf dem Hartmannswillerkopf ein gelungenes Ergebnis der deutsch-französischen Zusammenarbeit. Diese erste binationale Denkstätte wurde von einem Historikerteam aus beiden Ländern vorbereitet und von beiden Staaten paritätisch finanziert. Ähnliche Kooperationen gab es auch schon bei der Gestaltung des neuen „Musée de la Guerre de 1870 et de l'Annexion“ in Gravelotte sowie bei der Neugestaltung der Schlachtfeld-Denkstätte von Verdun. Aber ohne Frage gibt es jetzt im Elsass ein Museum, das sich eindeutig von einer lange dominierenden franco-französischen Perspektive distanziert und sich um ein anspruchsvolles gemeinsames binationales Deutungskonzept bemüht. Es wird nicht mehr ein heroisches Siegergedächtnis kultiviert, sondern gefragt, wie konnte es 1914 zu einer solchen Katastrophe in Europa kommen und was müssen wir tun, dass sich ähnliche Tragödien nicht wiederholen.

Dr. Rolf Wittenbrock

Foto: Christian Hartmann

Foto: Dr. Margarete Mehdorn, Präsidentin der VDFG.



EUROP'age wird am 27. April 2018 das deutsch-französische Historial am Hartmannswillerkopf in Begleitung von Dr. Wittenbrock besuchen.
Info: Tel. +49/681 5064315 oder <http://www.europ-age.eu>



EUROP'age se rendra à l'Historial du Hartmannswillerkopf le 27 avril accompagné de M. Wittenbrock. Renseignements Tel. +49681/5064315 ou <http://www.europ-age.eu>

Gemeinschaftsschule Bruchwiese aktiv im Einsatz für den Frieden Geschichtswettbewerb EUSTORY bringt Generationen zusammen

Lerneinheiten mit deutschen und französischen Schülern

Die Saarbrücker Gemeinschaftsschule Bruchwiese nimmt in diesem Schuljahr zum ersten Mal an einem deutsch-französischen Geschichtswettbewerb teil, der von EUSTORYFrance ausgeschrieben ist. In Anlehnung an die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, bei der mehr als 17 Millionen Menschen ihr Leben verloren, lautet das Motto „Krieg und Frieden im Kontext des Ersten Weltkrieges. Vom Schützengraben hin zu einem vereinten Europa“. Aufgabe der Projektteilnehmer ist es, sich mit der deutsch-französischen Geschichte zu befassen und über „Friedensbemühungen im Ersten Weltkrieg“ zu recherchieren. Als Günter Hoffmann, Projektleiter bei der Lernwelt Saar, von diesem Wettbewerb erfuhr, konnte er die Gemeinschaftsschule Bruchwiese mit ihrer Lehrerin Alessa Régent sowie das Lycée Henri Nominé in Sarreguemines mit Mme Karine Kocher für eine Teilnahme gewinnen.

Seit Dezember letzten Jahres arbeitet Frau Régent mit ihrem Sprachkurs Französisch der Klassenstufe 8 an diesem Thema.

Sie haben bereits intensiv recherchiert, Quellen und Hintergrundinformationen gesammelt. Ein wichtiges pädagogisches Ziel dieses Wettbewerbes ist es, ein historisches Verständnis durch regionale Geschichte und lokale Ereignisse zu gewinnen.

Le collège Bruchwiese s'engage pour la paix

Pour la première fois cette année, le collège Bruchwiese de Sarrebrück participe à un concours franco-allemand d'histoire scolaire EUSTORYFrance. S'appuyant sur la catastrophe du début du 20 è siècle qui a couté la vie à plus de 17 millions de personnes, le thème 2017/2018 est « La Paix et la (Grande) Guerre. Des tranchées au projet d'une Europe unie ». L'objectif pour les participants est de s'intéresser à l'histoire franco-allemande et de centrer leurs recherches sur les efforts de paix, alors même que sévissaient les conflits de la 1^{ère} guerre mondiale. Instruit de l'initiative, Günter Hoffmann, chef de projet de Lernwelt Saar a été subjugué. Il a pu gagner la coopération du collège Bruchwiese avec sa professeur Alessa Régent et le lycée Nominé de Sarreguemines avec Karine Kocher. Avec son cours de français des classes du secondaire, Alessa Régent travaille sur le thème depuis décembre. Les élèves ont fait d'intensives recherches et collecté beaucoup de documents.

Dies war auch ein Grund, warum die Schule nun zu einem fachlichen Austausch zwischen Jung und Alt – quasi als Zeitzeugen eingeladen hatte. Neben Günter Hoffmann kamen Dr. Rolf Wittenbrock, ehemaliger Schulleiter des deutschfranzösischen

Gymnasium, Esther Ribic und Ernst Löfller, Mitglieder bei EUROP'age, Volkskundler Gunter Altenkirch und Werner Hillen, Landesvorsitzender des Volksbundes. Jugendliche anderer Klassen kamen hinzu sowie weitere LehrerInnen. Schulleiterin Pia Götten unterstützt mit großer Verve dieses Projekt. So lassen sich Schüler wieder begeistern. Sie fragten und hörten zu. Der Gedankenaustausch war phantastisch.



Un concours d'histoire EUSTORY rapproche les générations

Un important objectif pédagogique de ce concours est de sensibiliser à l'histoire locale et régionale. Par conséquent, le collège a invité des jeunes et des ainés (ces derniers en qualité de témoins) à une rencontre unique. Günter Hoffmann, Dr. Rolf Wittenbrock, directeur-retraité du Lycée franco-allemand de Sarrebrück, Esther Ribic et Ernst Löfller, membres d'EUROP'age, l'historien local Gunter Altenkirch et Werner Hillen, Président du VDK de Sarre pour la conservation des monuments et sépultures de guerre ont assisté à la réunion. Des élèves et d'autres professeurs les ont rejoints. L'échange qui s'ensuivit fut extraordinaire. Avec son impressionnante collection de fiches sur lesquelles sont notés des propos racontés par des témoins d'époque, Gunter Altenkirch a largement contribué à rendre les événements concrets et réels. Le témoignage de son grand-père Friedrich Brendel est poignant : au cours de l'hiver 1914, soldats français et allemands sur le front avaient posé leurs armes et fêté la veillée de Noël, hissant un petit sapin et se

tendant les mains par-dessus les tranchées. D'autres thèmes ont retenu l'attention : par exemple, le rôle de la femme au cours des conflits, le destin de la pacifiste Bertha von Suttner.

Les trois heures d'échanges intensifs ont enchanté le groupe. Günter Hoffmann jubile : « Ce projet est un magnifique exemple pour un travail transfrontalier et intergénérationnel. Nous ne parlons pas seulement de la paix, mais devenons nous-même des artisans de paix en Europe ». Et Nicole Abdei de renchérir : Trop souvent, nous considérons que la paix est acquise, mais ce n'est pas vrai. Toujours, nous devrons nous battre pour la paix. »

Texte & photo : Werner Hillen, Marianne Granz
Traduction: Esther Ribic



Les partenaires à Sarreguemines, Lycée Henri Nominé

Gunter Altenkirch trug mit seiner umfassenden Sammlung von Protokollen mit zahlreichen lokalen Geschichten sehr zur Plastizität der Ereignisse bei. Bewegend die Erlebnisse seines Großvaters Friedrich Brendel im Winter 1914, als Deutsche und Franzosen am Heiligen Abend für einen Tag die Waffen ruhen ließen, mit einem kleinen Tannenbaum Weihnachten feierten und sich im Schützengraben die Hände reichten.

Auch andere Themen interessierten: die Rolle der Frau im Ersten Weltkrieg oder auch die Bedeutung der Pazifistin Bertha von Suttner.

Nach drei Stunden intensiver gemeinsamer Arbeit waren alle restlos überzeugt. Günter Hoffmann begeistert: „Dieses Projekt ist ein schönes Beispiel dafür, wie grenzüberschreitend und generationenübergreifend zusammengearbeitet werden kann. Auf diese Weise wird nicht nur über Frieden gesprochen, sondern auch aktiv etwas für den Frieden in Europa getan.“ Und Schülerin Nicole Abdei ergänzte: „Wir halten Frieden für selbstverständlich, aber das ist er keineswegs. Für Frieden müssen wir uns immer wieder neu einsetzen.“

Text und Foto: Werner Hillen, Marianne Granz

Personen auf dem Foto:

v.l.n.r., sitzend: Shawn Ritz, Cindy Tai, Maurice Klein
stehend: Günter Hoffmann, Gunter Altenkirch, Ernst Löfller, Rolf Wittenbrock, Andreas Finkler, Esther Ribic, Pia Götten, Alessa Régent, Nicole Abdei

EUROP'age Begegnung mit Migranten im Lycée Blaise Pascal von Forbach



Wieder einmal Mal treffen sich Ehrenamtler von EUROP'age mit jungen Migranten, die in einer Orientierungsklasse des Lycée Blaise Pascal in Forbach auf ihre schulische Integration vorbereitet werden. Die Vorstellungsrunde zeigt, aus wie vielen Ländern und Kontinenten sich Menschen auf den Weg nach Europa machen. Was wir alle aus den Nachrichten längst kennen, bekommt hier Gesichter und Namen. Mädchen und Jungs aus Bangladesch, dem Kosovo, Albanien oder Marokko berichten von ihrem teilweise gefährlichen Weg über Land und Wasser. Manche sind mit ihrer Familie hier, andere ganz allein.

Leider ist ihre rechtliche Aufenthaltsituation für einige unklar - doch scheinen sie froh zu sein, hier in Forbach erst einmal eine Bleibe zu haben. Zukunftspläne haben sie alle, sie träumen von Ausbildungen im Handwerk, als Friseur oder im Service. Sprachkompetenz zu erwerben ist derzeit allerdings das Wichtigste, dabei ist erstaunlich, wie schnell manche sich in wenigen Monaten schon gute Kenntnisse erworben haben – das schaffen wohl nur junge Köpfe.

Lucas Blind, selbst Student im Lycée aber ehrenamtlich im Dienst mit dieser Klasse „Allophone“, stimmt uns mit einem Video-Clip auf unser Thema ein, die europäischen Werte. Nicht einfach zu verdauen ist das Musikvideo von Bernard Lavilliers, das den Bogen spannt von den Flüchtenden auf offener See zum Europa-Bekenntnis von Robert Schumann. Gemeinsam erarbeiten wir die uns am wichtigsten erscheinenden Werte, von Menschenwürde, Frieden, Solidarität, Freiheit, Gerechtigkeit und Toleranz bis zu Meinungsfreiheit und dem Recht auf Bildung. In kleinen Gesprächskreisen werden die doch recht abstrakten Begriffe dann in eine „Alltagssprache“ übersetzt, woran sich die jungen Menschen sehr lebhaft beteiligen. Frieden ist – wie erwartet – das wertvollste, was sie in Europa schätzen. Nicht nur, dass von Waffen keine Macht und Gewalt ausgeht, sondern dass sie im Zusammenleben keinen Rassismus, keine Korruption und keine bösen Vorurteile ertragen müssen, bedeutet für sie Frieden. Auch dass die Grenzen für sie (teilweise, soweit sie das Land verlassen dürfen) offen sind, hat einen großen, unschätzbar wert für sie.

Für Respekt und Toleranz werden Beispiele und Erfahrungen aus dem Alltag gesucht und gefunden. Die Unterschiede in den Kulturreihen ihrer Herkunftsänder und unserem Europa treten besonders dort in Erscheinung, wo es um den Einfluss der Familie in private eigene Entscheidungen geht. Die Familientraditionen sind eben sehr stark, Vater und besonders Mama sind im Kopf anscheinend immer mit dabei.

Zur Entspannung entführt Lucas Blind uns wieder in die Welt der Musik, die er in seiner Arbeit mit den Jugendlichen mit großartiger Begeisterung einsetzt. Klänge aus allen 28 EU-Ländern steigen in das Schulzimmer: Bach (D) und Mozart (A), Sibelius (FIN), dem Jazz von Tilmans (B), die Filmmusik aus Alexis Sorbas (GR) und Chopin (PL) ...bis am Ende Beethovens Hymne an die Freude als Europas Hymne ertönt.

Mit diesem wohltuenden Schlussakkord sind alle Teilnehmer gut gestimmt. Schulleiter René Hirschi, der für das Projekt verantwortlichen Lehrer Omar Kaced, und wir selbst sind zufrieden.

Mein persönliches Fazit: wo auch immer in Europa junge Flüchtende angekommen sind, haben wir viel zu tun. Persönliche Begegnungen sind wertvolle Ergänzungen zu den staatlichen Hilfen. Dazu hat dieses kleine Treffen sicherlich beigetragen und den jungen Menschen gezeigt, dass Europa mehr als ein Kontinent ist, dass sie sich mit den Werten dieses Europa befassen müssen. Dazu brauchen sie Menschen, die mit ihnen reden.
Helmut Schug



EUROP'age rencontre une classe allophone au lycée Blaise Pascal de Forbach

Une nouvelle fois, des bénévoles d'EUROP'age rencontrent de jeunes migrants au lycée Blaise Pascal de Forbach, qui par le biais d'une classe allophone se préparent, à l'intégration scolaire. Lors des présentations, force est de constater combien sont divers les pays, voire les continents où des gens se mettent en route pour rejoindre l'Europe. Dans cette école, les événements que nous connaissons à travers les médias ont un visage, un nom. De jeunes filles et jeunes gens du Bangladesh, du Kosovo, d'Albanie ou du Maroc racontent leur périple, parfois dangereux sur terre ou sur les eaux. Quelques-uns sont arrivés avec leur famille, d'autres sont tout seuls. Le statut juridique est malheureusement incertain pour certains. Mais tous semblent heureux d'avoir trouvé un pied-à-terre à Forbach. Tous ont un projet d'avenir : ils rêvent de se former à des métiers d'artisan, de coiffeur ou dans la prestation de services. Apprendre la langue est pour l'heure essentiel. Il y en a qui ont acquis des connaissances remarquables en quelques mois – comme seul de jeunes têtes savent le faire.

Par un clip-vidéo « la loi du marché », Lucas Blind, étudiant en section BTS au lycée et bénévole auprès de la classe allophone nous introduit au sujet du jour : les valeurs européennes. Les séquences où l'on voit à la fois des scènes où des migrants sont ballotés sur les flots en pleine mer jusqu'à la déclaration de Robert Schumann sur les principes fondamentaux de l'Europe sur les paroles de Bernard Lavilliers sont dures. Avec notre

jeune public, nous évoquons les valeurs pour nous primordiales : le respect d'autrui, la paix, la solidarité, la liberté, la justice et la tolérance, la liberté d'opinion ou le droit à l'éducation. Puis en petits groupes, nous essayons de traduire ces concepts en langage courant avec des exemples de la vie de tous les jours. Les débats sont vivants. Pour ces jeunes, la paix est ce qu'ils apprécient le plus en Europe.

Pour eux, la paix, ce n'est pas seulement parce qu'ici les armes n'expriment ni autorité, ni violence, mais surtout parce que dans leur vie sociale, ils ne sont pas exposés au racisme, à la corruption ni contraints de supporter des brimades à cause de préjugés. Le fait que les frontières soient ouvertes (dans la mesure où il leur est permis de se déplacer dans l'espace Schengen) a une valeur inestimable. Pour expliquer les notions de respect et de tolérance, nous nous servons d'exemples de leur vie. En abordant la question de l'influence de la famille sur des décisions personnelles se révèlent rapidement les plus grandes disparités culturelles entre leurs

pays d'origine et notre Europe. Les traditions ancestrales sont fort ancrées, le papa, mais surtout la maman sont apparemment omniprésents dans leur esprit.

En guise de détente, Lucas Blind, qui se sert de la musique dans son travail enthousiaste auprès des jeunes, nous offre un voyage musical dans les 28 états de l'Union Européenne. Des airs de Bach (D), Mozart (A), Sibelius (FIN), Chopin (PL), du Jazz de Tilmans (B), la musique du film Alexis Sorbas (GR) et... s'élèvent dans la classe pour finir avec Beethoven et son « Ode à la joie ».

Ces accords mettent tout le monde dans la bonne humeur. René Hirschi, Proviseur du lycée et Omar Kaced, le professeur responsable de la classe allophone et nous-mêmes sommes heureux.

Impression personnelle: partout où sont arrivés des migrants, nous avons beaucoup à faire. Les rencontres personnelles sont précieuses pour compléter le soutien de l'état. Cette petite rencontre est notre contribution pour montrer à ces jeunes gens que l'Europe est plus qu'un continent sur une carte et qu'il faut qu'ils se soucient des valeurs de cette Europe. Pour cela, il faut des hommes et des femmes convaincus et disponibles qui leur parlent.

Helmut Schug
Traduction: Esther Ribic



Modell: Lothringische Schüler lernen mit Saar-Senioren deutsche Kultur

Oberstufenschüler aus Lothringen lernen mit EUROP'age-Senioren aus dem Saarland ihre Nachbarregion samt deutscher Sprache und Kultur besser kennen: Das bislang einzige grenzüberschreitende und generationsübergreifende Projekt ist im Herbst am Gymnasium Lycée Henri Nominé in Saargemünd angelaufen. In einem nach dem Projekt „Mobilis“ benannten gesonderten Schulraum haben die französischen Jugendlichen jetzt jeden Tag in ihren Freistunden Gelegenheit, Europa und Deutschland etwas näher kennenzulernen. Ziel ist es dabei auch, die lothringischen Schüler für Praktika, Arbeit und Ausbildung in Deutschland und Europa sprachlich besser fit zu machen.

Zum Auftakt des Projektes präsentierten saarländischen Senioren der Vereinigung EUROP'age im Deutschunterricht mit Lehrerin Sandra Wendling den französischen Jugendlichen ein überdimensionales Europa-Puzzle (Leihgabe vom Centre européen Robert Schuman, CERS, Scy-Chazelles) bei dem es die EU-Staaten geographisch mit ihren Hauptstädten zuordnen galt. Auch die Länder ohne Euro-Währung galt es dabei zu erraten. In dem „Mobilis“-Raum, in dem die lothringischen Gymnasiasten Goethe- und Schiller-Bände neben Arbeitskammer-Broschüren über Grenzgänger und deutsche Kartenspiele finden, stehen die hauptamtliche Catherine Buda und regelmäßig Senioren von EUROP'age für Fragen der lothringischen Gymnasiasten zu Deutschland und der Großregion bereit.



„Europa beginnt vor der Haustür zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen Saargemünd und Saarbrücken“, sagt Jean-François Reinert. Er leitet seit knapp vier Jahren das Lycée Henri Nominé und hatte die Idee für das Projekt „Mobilis“, das jetzt von der französischen Region GrandEst unterstützt wird. Die lothringische Schule unterrichtet etwa 1300 Schüler, von denen gut hundert wochentags auch auf dem Schulgelände schlafen können. Der 17jährige Thomas ist einer der hier unterrichteten französischen Schüler. Er fährt einmal

die Woche zu einem Kletterzentrum in Saarbrücken, spricht aber längst noch nicht fließend Deutsch und kennt vom Saarland nur wenig. Er, der 16jährige Maxime, der 17jährige Elias mit marokkanischen Wurzeln und die 16jährige Marie, die sich noch kaum traut Deutsch zu sprechen, sind sich aber einig: „Schüler von Deutschland und Frankreich müssen mehr zusammen kommen und mehr Informationen über Europa und die Rolle der EU erhalten“.

Udo Lorenz

Erfolgsgeschichte Europa - die Fakten in Stichworten

Zuviel Bürokratie und nationale Egoismen und dazu noch der Euro als längst nicht von allen europageliebte Gemeinschaftswährung: Europa und die EU stehen oft im Kreuzfeuer der Kritik, sind aber dennoch eine einzigartige Erfolgsgeschichte, wie das European Political Strategy Centre zusammengetragen hat:



Modèle: les lycéens lorrains apprennent la culture allemande avec des seniors sarrois

Au contact de seniors d'EUROP'age, les lycéens du secondaire de Lorraine apprennent à connaître mieux la région voisine, langue et culture allemande comprises.

Ce projet transfrontalier intergénérationnel original et unique a été lancé au lycée Henri Nominé à Sarreguemines à la rentrée d'automne. A l'intérieur du lycée, dans un espace dédié du nom de « Mobilis » comme le projet lui-même, les écoliers français peuvent chaque jour désormais, pendant leurs heures creuses, y approfondir leurs connaissances de l'Europe et de l'Allemagne. Participant à l'exercice de la langue, la finalité est également d'encourager les écoliers lorrains à se former, à travailler en Allemagne, voire en Europe.

Pour le lancement du projet, les seniors d'EUROP'age ont présenté un puzzle géant de l'Europe (prêt du Centre européen Robert Schuman, CERS de Scy-Chazelles) à la classe de Sandra Wendling, professeur d'allemand. Après l'avoir assemblé, il s'agissait ensuite d'identifier les états formant l'Union européenne, leurs capitales. Ou de repérer les pays qui n'ont pas adopté l'Euro.

A l'« Espace Mobilis », où des recueils de Goethe et Schiller sont juxtaposés à des brochures de la Chambre des Métiers de Sarre sur les travailleurs frontaliers et des jeux de carte allemands, Catherine Buda, et régulièrement des seniors EUROP'age,

accueillent les lycéens pour répondre à leurs questions sur la Sarre et la Grande Région. « L'Europe commence sur le pas de la porte, entre la France et l'Allemagne, entre Sarreguemines et Sarrebruck » dit Jean-François Reinert, Proviseur du Henri-Nominé depuis quatre ans. C'est lui qui a eu l'idée de ce projet «Mobilis», lequel depuis lors bénéficie du soutien de la Region GrandEst. Le lycée sarregueminois est fréquenté par quelques 1300 jeunes, dont une centaine en internat. Tho-

mas, 17 ans est l'un de ces élèves. Il fréquente la salle d'escalade à Sarrebruck chaque semaine, mais il est loin de parler déjà l'allemand couramment. Toutefois comme Maxime, 16 ans ou Elias, 17 ans de souche marocaine ou Marie, 16 ans qui ose à peine s'exprimer en allemand, il partage l'avis «que les lycéens de France et d'Allemagne devraient se rencontrer plus souvent et en apprendre davantage sur l'Europe et le rôle de l'Union européenne».

Udo Lorenz

Traduction : Esther Ribic

Europe ou l'histoire d'un succès - chiffres à l'appui

Une bureaucratie excessive, des égoïsmes nationaux exacerbés et en plus, l'Euro qui n'est pas encore appréciée comme monnaie unique par tous. L'Europe et l'Union européenne font souvent l'objet de critiques virulentes. Pourtant, le Centre European Political Strategy en apporte à présent la preuve, chiffres à l'appui

Frieden:

70 Jahre Frieden in einer Welt, in der derzeit mehr als 40 bewaffnete Konflikte wüten
Demokratie:

Mit 28 Mitgliedstaaten ist die EU die weltweit größte Union von Demokraten
Solidarität:

Nach den Anschlägen in Paris 2015 EU-Einstimmigkeit im Kampf gegen Terrorismus
Freiheit:

Die EU-Mitgliedstaaten machen ein Drittel der freien Länder der Welt aus
Wohlstand:

Beschäftigungsquote in EU auf Allzeithoch - Zehn Millionen Jobs mehr seit 2013
Geld:

Euro die zweitwichtigste Reservewährung der Welt - Rund um Globus knapp 1,5 Billionen EUR

Entdeckungen:

EU bei Forschungen und Innovation an der Weltpolitik

Möglichkeiten:

Europäer können überall in Europa leben, arbeiten und in Ruhestand gehen
Gleichheit:

Nichtdiskriminierung und Gleichstellung von Frauen und Männern sind EU-Grundwerte
Wohlergehen:

Lebenserwartung der EU-Bürger acht Jahre länger als im Weltdurchschnitt
Nachhaltigkeit- Papst:

Europa in Sachen Ökologie schon immer Vorreiter

Einfluss:

Europa ist der größte Handelspartner der Welt, bester Binnenmarkt

Vielfalt:

Die EU hat 24 Amtssprachen, es gibt über 60 Regional- und Minderheitensprachen, es gibt über 60 Regional- und Minderheitensprachen

Paix :

70 ans en Europe alors que sévissent des conflits armés dans plus de 40 pays dans le monde
Démocratie:

avec ses 28 membres, l'UE est la plus grande union de démocrates au monde

Solidarität:

suite aux attentats de Paris en 2015 : Toute l'UE se met d'accord pour combattre le terrorisme
Liberté:

Les pays membres de l'UE représentent le tiers des pays libres

Prosérité:

Le taux de l'embauche au zénith: depuis 2013, plus dix millions d'emplois créés

Argent :

Euro :

la plus grosse réserve de fonds - 1,5 Billion en EUR autour du globe

Recherche:

EU en tête pour les recherches et l'innovation

Opportunité :

les Européens peuvent vivre, travailler et profiter de la retraite n'importe où en Europe

Egalité:

l'égalité entre hommes et femmes (et la non-discrimination de ces dernières) est inscrite dans les droits fondamentaux de l'UE

Pérennisation :

depuis toujours, l'Europe est précurseur en matière d'écologie

Influence :

l'Europe est le plus grand partenaire commercial au monde, avec le meilleur marché intérieur

Diversité :

l'UE a 24 langues officielles, avec plus de 60 langues et patois régionaux

Wichtig - Bitte vormerken!

Zweiter europäischer Seniorenkongress der Großregion

14. und 15. Juni 2018 in Namur (Wallonie)

„Kommunikation 4.0 – Alt und Jung im Zukunftsdialog -

Die Großregion, Modell für Europa“

Der erste grenzüberschreitende intergenerationale Seniorenkongress 2016 in der Europäischen Akademie zum Thema „Welches kulturelle Erbe für unsere Enkel?“ war so erfolgreich, dass unsere Partner aus Namur in diesem Jahr den zweiten Kongress ausrichten werden. Vier Vorbereitungssitzungen haben bereits stattgefunden, um das Programm interessant und spannend zu gestalten. Alle vier Partner sind wieder dabei: Lothringen mit Nancy und Metz, Luxemburg, Belgien und EUROP'age Saarland. EUROP'age mit seinen Jugendlichen gab das Thema vor. Welche Maßnahmen, welche Spielregeln müssen wir finden, um die positiven Möglichkeiten des digitalen Wandels miteinander zu gestalten? Wir denken, dass der Dialog der Generationen neu geführt werden muss. Dazu sind Fragen gemeinsam zu beantworten: wie verständigen wir uns in Zukunft, familiär, beruflich, geschäftlich? Wo finden Menschen Ruhepunkte, um sich zu erholen, nachzudenken, schöpferisch und kreativ zu werden? Was erwarten unsere Enkel von uns als Oma und Opa, als Ältere, was wir von ihnen? Unsere Werte als abendländische Werte gilt es zu verteidigen und sich dennoch nicht dem Neuen zu verschließen.

Das alles kommt nicht plötzlich: unsere Welt ist in atemberaubenden Tempo zu einer digitalisierten Welt geworden. Die Vernetzung von Geräten zu Systemen, die Automatisierung von Tätigkeiten und Dienstleistungen, der Ersatz von Personen und greifbarem Material durch digitale Technologien haben alle unsere Handlungsmöglichkeiten verändert. Grundsätzliche Fragestellungen zu dieser Entwicklung sind deshalb für alle Generationen notwendig. Verändert sich unsere Kommunikation in der zunehmenden Digitalisierung? Natürlich! Betrachten wir Bilder von vor 10 Jahren und heute! Was haben die meisten Menschen, vor allem Jüngere, in der Hand? – das Handy als Smartphone, das iPad. Jeder ist jederzeit erreichbar, global vernetzt, online im Internet, kann digital einkaufen, Verträge schließen, gute Ratschläge erhalten, aber auch betrogen, bedroht und abgezockt werden. In social media wie facebook, WhatsApp, Instagram, Twitter u.a. findet man „Freunde“, gefällt einem ein Beitrag, gibt man einen Kommentar, sendet messages – Botschaften. Neue Gesetze müssen bereits geschaffen werden, um Mobbing, Hass, Hetze und Straftaten gegen den Einzelnen zu verhindern.

Important : Réserver les dates !

Deuxième Congrès européen des séniors de la Grande Région

14 et 15 Juin 2018 à Namur (Wallonie)

« Convivance 4.0 : le numérique, instrument du dialogue des générations?

La Grande Région, modèle pour l'Europe

Le premier Congrès des séniors intergénérationnel « Quel héritage pour nos petits-enfants », organisé en 2016 à l'EAO (Académie européenne Otzenhausen), a connu un tel succès que nos partenaires de Namur organisent cette année le deuxième Congrès. Quatre réunions ont permis de préparer un programme intéressant et attractif. Cette fois encore, l'événement réunira les quatre partenaires de Lorraine, Luxembourg, Belgique et la Sarre. EUROP'age avec des jeunes gens a défini la thématique : Quelles mesures, quelles règles du jeu nous faut-il trouver pour aménager les effets de la mutation numérique ?

Le dialogue entre les générations doit être réengagé et porter sur des questions essentielles : Comment communiquerons-nous à l'avenir, sur le plan familial, professionnel, dans le monde des affaires ? Comment gérerons-nous notre temps pour nous ménager une trêve, pour nous ressourcer, réfléchir, laisser libre-cours à un élan créateur ? Qu'attendent nos petits-enfants ? Qu'attendons-nous, grands-parents, de leur part ? Il nous faut défendre nos valeurs, voire nos valeurs occidentales - tout en ne se braquant pas face à la nouveauté.



Le phénomène ne surprend pas : notre société devient digitale à une allure fulgurante. L'interconnexion d'appareils en de véritables sys-



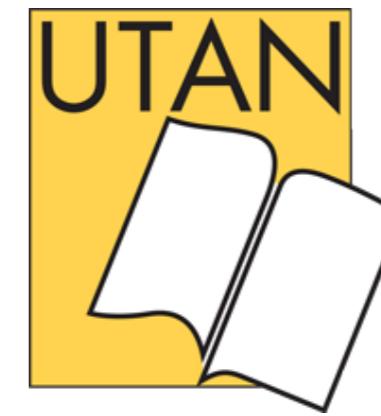
Unser tägliches Leben wurde revolutionär umgekrempelt! Das gilt für Europa, für die globalisierte Welt.

Die Kommissarin für Digitales in Europa, Mariya Gabriel wird zu uns sprechen, wie auch Doris Pack und Jo Leinen. Weitere Grußworte erhoffen wir uns vom belgischen Gouverneur wie von Staatssekretär Roland Theis. In vier Workshops werden dann Umwelt und andere-Wertethemen bestimmt sein. Aber auch Unterhaltung und Spaß sollen nicht fehlen. Das bezwecken wir mit unserem 2. grenzüberschreitenden Seniorenkongress in Namur, betitelt Kommunikation 4.0 – Alt und Jung im Zukunftsdialog.

Weitere Einzelheiten auf unserer Website.

Bitte melden Sie sich bald an!

Marianne Granz
Esther Ribic
Edith Riess



CENTER FIR
ALTERSFROEN

ligne, mais aussi être abusé, menacé voire arnaqué. Des réseaux sociaux comme Facebook, WhatsApp, Instagram, Twitter etc. permettent de trouver des « amis » ou des « followers ».

Si ce que l'un publie plaît, l'autre commente, répond par un message. Il est déjà devenu nécessaire de créer un cadre légal pour mettre un terme aux abus, harcèlements moraux, propos haineux, diffamations ou à des délits.

Notre quotidien a été révolutionné ! Dans toute l'Europe et dans le monde entier ! La Commissaire à l'Europe Mariya Gabriel nous parla de la nouvelle stratégie numérique pour l'Europe ; Doris Pack et Jo Leinen ont répondu présents. D'autres interventions sont attendues : que ce soit Denis Mathen, Gouverneur de Namur ou Roland Theis, Ministre de l'Europe en Sarre. Les valeurs humaines et européennes, l'environnement seront les thèmes centraux de quatre ateliers de débats. Et bien entendu, récréation et divertissement font partie du programme. Voilà l'objet de notre deuxième congrès des séniors transfrontalier qui se tiendra à Namur : Convivance 4.0 – Dialogue des générations sur l'avenir.

« Kommunikation 4.0 – Alt und Jung im Zukunftsdialog.
Bitte melden Sie sich bald an!

Ältere Menschen engagieren sich verstärkt in unserer Gesellschaft

Vortrag und Workshop zum sinnstiftenden Engagement im Alter

In ihrem Vortrag hat Frau Prof. Dr. Meyer von der HTW Saar wesentliche Anstöße gegeben und Motive für das freiwillige Engagement von älteren Menschen aufgegriffen. Tatsächlich engagieren sich Männer und Frauen über 60 Jahre überproportional in unserer Gesellschaft (laut Freiwilligen-Survey aus dem Jahre 2014 43,6 Prozent der Menschen). Die Ansprüche sind sowohl selbstbezogen (Selbstfindung, Selbsthilfe, Selbstverwirklichung) als auch von gemeinwohlorientierten Erwartungen getragen. Bei allen Aktivitäten sind vor allem Spaß und der Umgang mit sympathischen (jüngeren) Menschen individuell wichtig. Die Zahl der aus eigener Initiative Engagierten ist in den letzten fünfzehn Jahren stark angestiegen. Die Menschen bringen viele wertvolle Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie im Familien- wie auch im Berufsleben gewonnen haben, in ein neues freiwilliges Engagement ein. Das bereichert das Ehrenamt.

Das Miteinander ist wichtig



Nach den mehr grundlegenden Fragestellungen zur Motivlage eines Engagements wurden

service de la société. Selon une étude sur le volontariat réalisée en 2014 en Allemagne, 43,6 % des plus de soixante ans exercent une activité bénévole. Cette étonnante proportion s'explique par des attentes personnelles liées à la personne (quête de soi, automédication, accomplissement), mais aussi par le souci de participer au bien-être général. Le plaisir et le contact avec des (jeunes) gens sympathiques est la motivation le plus souvent citée. Le taux des ainés bénévoles a fort progressé au cours des quinze dernières années. Ces derniers apportent leur riche expérience de la vie, les connaissances et compétences acquises au cours de leur vie professionnelle ou familiale. De fait, tout le bénévolat s'en trouve enrichi.

Importance du bien-être ensemble

Les motifs du bénévolat exposés, des ateliers ont permis de poser des questions concrètes et des études de cas précis. Dans ce contexte, les participants ont abordé les thèmes de l'intergénérationnel et de la coopération transfrontalière. En Sarre, les ressources en ce sens abondent.



im Workshop konkrete Fragen und Umsetzungsmöglichkeiten gemeinsam erörtert. In diesem Zusammenhang sprachen die Teilnehmenden auch generations- und grenzüberschreitende Themen an. Hier gibt es im Saarland viele Kompetenzen dazu. Das Miteinander in der Gruppe, neue Optionen für das Lernen, die Weitergabe von Wissen und Erfahrung für eine Umgestaltung und Veränderung unserer Gesellschaft waren dabei wichtige Gesichtspunkte der Diskussion.

Neue Ziele setzen

Als grundsätzliches Resultat kann festgehalten werden: Ältere Menschen setzen sich gerne neue Ziele, sie wollen Projekte im Zusammenhalt der Gruppe erfolgreich umsetzen mit persönlichen zwischenmenschlichen Kontakten, sie wollen aber auch Spaß, Zufriedenheit und Anerkennung erfahren. Ein Füllhorn von Tätigkeitsfeldern gibt es beim Umgang mit Behörden und Institutionen als Hilfen für jüngere Menschen, die dabei der größeren Lebenserfahrung vertrauen können, dieses gilt auch für besondere Krisen- oder Konfliktfälle.

Le bénévolat des séniors progresse :

Conférence et ateliers sur un engagement qui donne sens à la vie

Au cours de sa conférence, **Martha Meyer**, Professeur à la HTW Saar a énoncé les thèmes et principaux motifs qui conduisent les ainés à s'engager au

La discussion a révélé que la vie de groupe, le partage d'un vécu, les nouvelles possibilités informelles pour acquérir des connaissances, le transfert d'acquis pour un changement de la société étaient des préoccupations primordiales.

Définition de nouveaux objectifs

S'il fallait dresser un bilan, on peut souligner que si les séniors aiment se fixer des objectifs nouveaux, apprécient de mener à bien des projets dans le cadre d'une activité de groupe permettant des contacts humains, ils recherchent avant tout le plaisir, la satisfaction et attendent de la reconnaissance. Pour des ainés, à l'expérience de vie solide, les relations avec des administrations ou des institutions pour jeunes-gens offrent un potentiel d'activités bénévoles inépuisable, surtout en cas de crise ou de situation conflictuelle.

L'âge ne doit pas être un obstacle pour un engagement plein de sens. Mais il convient de motiver les gens pour des projets bénévoles avant même qu'ils ne quittent leur activité professionnelle. Ainsi le jour venu, si la personne sait qu'une tâche positive l'attend, cela lui évitera de « tomber dans un trou ». Il faut faire de la publicité dans ce sens. Le potentiel des plus de 65 ans est grand, mais il faut agir

Das Alter sollte kein Hindernis für ein sinnstiftendes Engagement sein.

Aber es macht Sinn Menschen für Projekte zu begeistern, bevor sie aus dem Berufsleben ausscheiden. Mit dem Tag X wird damit das sogenannte „Rentenloch“ vermieden. Man weiß um die verbleibenden positiven Aufgaben. Dafür muss man aber werben. Das Potential in der Altersgruppe über 65 Jahre ist groß, aber es muss entdeckt werden. Hier gilt es Mut zu machen, Barrieren gegen das Engagement wegzuräumen und Hilfsangebote wie Fahrdienste, Service-Einrichtungen und feste Partnerschaften mit einzubeziehen.

Mitunter reicht ein Dankeschön

Die Rituale der Anerkennung, die es im Lande reichlich gibt, wie Pro Ehrenamt aufgelistet hat, wurden nicht so hoch bewertet wie erwartet. Mitunter sind ein aufmunterndes Wort, eine ehrliches Dankeschön und eine kleine Geste zum Geburtstag für die Menschen viel wichtiger als eine Auszeichnung oder der Erhalt der Ehrenamtskarte. Der Workshop verdeutlichte einmal mehr, wie viel unterschiedliches Engagement es gibt: für Natur und Umwelt, für die direkten Hilfsformen in Selbsthilfegruppen, für das Miteinander in Kultur und Gesellschaft. Man ist auch in Zukunft bereit sich zu engagieren, wenn es mit guten Projektangeboten verbunden wird. Dann wollen sich die Menschen gerne einbringen. Letztlich steht für die ältere Generation immer die Werhaftigkeit eines Engagements im Vordergrund.

Ein Lachen kann Berge versetzen

In der Schlussrunde betonten die Teilnehmenden erneut, dass bei allem Engagement das Lachen, die Freude, das Glücklichsein in der Gemeinschaft nicht vergessen werden dürfen, sie sind vielleicht der Antriebsmotor, der zum Tun befähigt. Gegen eine mögliche Vereinsamung in unserer Gesellschaft helfen das Gespräch in der Gruppe und das konkrete Aufgabenfeld, das ist sinnstiftendes Engagement. Es gibt also für die beiden verantwortlichen Organisationen EUROP'age und PRO EHRENAMT noch viel zu tun. Marianne Granz



Hans - Joachim Müller, PRO Ehrenamt, im Gespräch

sont des remèdes à l'isolement. Voilà ce qu'est un engagement qui donne un sens à la vie !

Pour les associations organisatrices de la rencontre EUROP'age und PRO EHRENAMT, cela veut dire qu'il reste du pain sur la planche.

Marianne Granz
Traduction: Esther Ribic



Un sourire pour déplacer des montagnes

Au moment de conclure, les participants ont unanimement rappelé que tout engagement mis à part, ils voulaient rire, avoir du plaisir voire de la joie à œuvrer ensemble à une même cause. Cet aspect est peut-être le moteur même qui les pousse à l'action. Le dialogue et un champ d'investissement clairement défini

Alternsforscher Kruse:

Besser Altern mit Aktivität, Bildung und Verantwortung

Luxemburg - Geistige und körperliche Aktivität, mehr Bildung und die Übernahme von Verantwortung sind die besten Rezepte für Senioren, um besser zu altern. Das hat der renommierte deutsche Alternsforscher **Prof. Andreas Kruse** anlässlich des Internationalen Tages der älteren Menschen (1. Oktober) beim EUROP'age Saar-Lor-Lux-Kooperationspartner RBS in Luxemburg hervorgehoben. „Mit 60 noch arbeiten oder nicht?“, war die Ausgangsfrage des Vortrags - und Prof. Kruse hatte dazu eine klare Antwort: „Es ist gut, wenn wir länger arbeiten“. Dazu zähle nicht nur berufliche, sondern auch familiäre häusliche und ehrenamtliche Arbeit.

Wer heute ins Rentenalter komme, habe oft noch 20, 30 Jahre zu leben und müsse sich der Frage stellen: „Wie fülle ich diese Zeit aus?“ Aktivität und Bildung seien nach wissenschaftlichen Erkenntnissen jedenfalls die beste Vorsorgemaßnahme gegen Alzheimer-Demenz. „Auch mit 90 Jahren kann man noch viel lernen“, meinte Kruse und hob hervor, dass Ältere auch noch Kreativitätspotenzial hätten. Firmen und Unternehmen müssten ihr Bild von nicht mehr belastbaren und nicht mehr lernfähigen Senioren korrigieren und noch mehr als bisher auf gemischte Teams von jüngeren und älteren Arbeitnehmern setzen. Das bringe dann auch ihnen Erfolg.

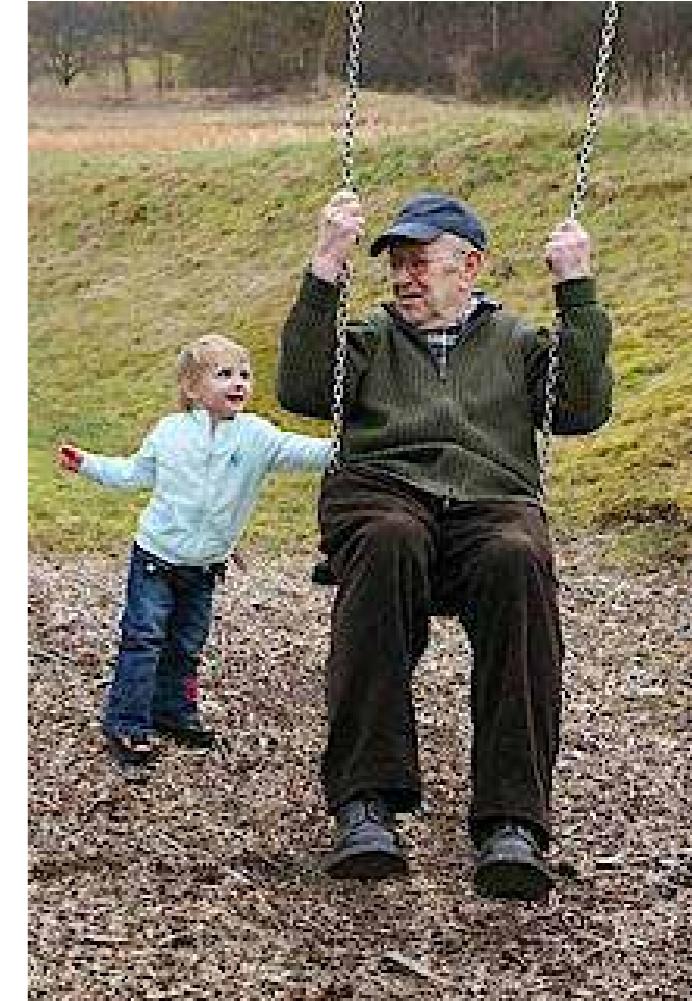


Der luxemburgische Arbeitsminister **Nicolas Schmit** sagte, auf dem Arbeitsmarkt sei man mit über 50 Jahren sehr schnell alt. Dennoch arbeiteten in Deutschland über eine Million Menschen auch noch im Ruhestand. „In Luxemburg nicht so“. Im europäischen Nachbarland liegen die Renten laut Prof. Kruse kaufkraftbereinigt um über ein Drittel höher als in Deutschland. Prof. Kruse leitet seit 20 Jahren das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg und ist verantwortlicher Autor der Altenberichte für den Deutschen Bundestag. In seinen Büchern beschäftigt er sich intensiv mit der

Frage nach neuen Rollen und Aufgaben für ältere Menschen in Europa. EUROP'age, das schon seit vielen Jahren von deutsch-französischen Sprachkreisen über Informationsfahrten bis hin zu PC-/Tablet- und Smartphone-Kräńzchen viele Weiterbildungsangebote für ältere Menschen bereit hält, war in Luxemburg auf der von **Simon Groß** (RBS-Center fir Altersfroen) geleiteten Tagung mit seinen Vorstandsmitgliedern Esther Ribic und Udo Lorenz vertreten.

Udo Lorenz

Die Menschen werden nicht nur immer älter, es wird derzeit auch eine andere Seniorengeneration älter als zuvor. Wie unterscheiden sich diese „neuen“ Rentner von ihren Vorgängern?



Le gérontologue Kruse: mieux vieillir par l'activité, la formation et les responsabilités

Une activité intellectuelle et physique, davantage de formation plus l'exercice d'une responsabilité sont les meilleures recettes pour permettre aux aînés de mieux vieillir. C'est ce qu'a affirmé le célèbre chercheur-gérontologue allemand **Andreas Kruse** lors de la Journée Internationale des Personnes Agées (1er octobre). Une conférence avait été organisée par le partenaire d'EUROP'age, RBS à Luxembourg. La question initiale du discours était « Encore travailler ou ne plus travailler à 60 ans? » Le professeur y répond de manière claire : «C'est bien de travailler plus longtemps ». Pas seulement exercer une activité professionnelle, mais aussi travailler dans la famille ou bénévolement.

De nos jours, celui qui atteint l'âge de la retraite a généralement encore de 20 ou 30 ans devant lui. Il devrait se poser la question « Comment puis-je remplir ce temps ? » De toute évidence, des études scientifiques le prouvent, l'activité et la formation sont les meilleurs moyens de prévenir l'Alzheimer.

Même à 90 ans, l'homme est capable d'apprendre beaucoup de choses, dit Kruse en soulignant que les aînés disposent d'un gros potentiel de créativité. Il faudrait que les entreprises corrigent leur image du senior qui manque de robustesse ou qui soit incapable d'apprendre et misent encore davantage sur des équipes de jeunes et de travailleurs-séniors. Cette forme leur apporterait sûrement le succès.

Passé 50 ans, on devient très vite vieux, a dit le Ministre du Travail de Luxembourg Nicolas Schmit. Alors qu'en Allemagne, plus d'un million de personnes travaillent encore alors même qu'ils sont à la retraite, « au Luxembourg, ce n'est pas le cas ». Au pays voisin, dit Kruse, en tenant compte de la parité de pouvoir d'achat, le montant des retraites est d'un tiers supérieur au montant versé en Allemagne. Prof. Kruse dirige depuis 20 ans l'institut de Gérontologie de l'Université de Heidelberg. Il est l'auteur-responsable des rapports de la Commission pour les aînés au Bundestag. Dans ses livres, au niveau européen, il se préoccupe intensément d'un nouveau rôle ou d'une mission pour les



ainés. EUROP'age, l'association qui propose depuis longtemps des formations informelles à destination des séniors comme des ateliers de langue franco-allemande, des voyages d'études voire des cercles PC/tablette/smartphone était représentée par ses membres du comité directeur Udo Lorenz et Esther Ribic à ces Assises présidées par Simon Gross, Directeur de RBS-Center fir Altersfroen.

Auteur: Udo Lorenz

Traduction: Esther Ribic



Was gibt es wohl in Longwy zu sehen?

Diese Frage wurde mehrfach gestellt, als EUROP'age zu einer Tagesfahrt in das ehemalige Industriebecken Frankreichs im nördlichen Zipfel vom Département Meurthe-Moselle an der Grenze zu Belgien und Luxemburg eingeladen hatte.

So startete die Gruppe am Septembermorgen zu dem ehemals wichtigen Lothringer Strahlindustrie Sitz an der Chiers, ein Nebenfluss der Maas.

Früher standen die Hochhöfen bis zur Ortsmitte und haben für den Reichtum des gesamten Landes rundum und für Beschäftigung beigetragen. Trotz heftigen Widerstands der Gewerkschaften und Entfernung von Rockstar Johnny Hallyday durch Stahlarbeiter 1979, wurden sie in den 80.er Jahren endgültig geschlossen. Heute wirkt alles grau. Und dennoch, als wir die rue de l'Hotel de ville erreichen, überraschen uns die reich geschmückten Bauten im Art-Déco oder im Jugendstil. Unser Stadtführer **Gilles Warnimont** erzählt: „Als man auf der Suche nach Erz für die Eisenproduktion in die Erde bohrte, stieß man in den Jahren um 1900 auf eine Quelle mit therapeutischer Wirkung. So kam Graf Fernand de Saintignon, Besitzer des Hüttenbetriebes der Gedanke, hier einen Badeort zu schaffen. Prächtige Bauten wurden errichtet, um Kurgäste zu empfangen und zu unterhalten. Das Kurhotel wurde am 3. August 1914 offiziell eröffnet, am Tag der Mobilierung. Der Krieg 1914-1918 setzte dem Projekt ein Ende.“

Wir setzen den Rundgang bis zum Kurpark mit der Récollet-Quelle fort. Der Pavillon ist hübsch, aber leider komplett verwahrlost. So auch viele ehemals prächtige Häuser, die komplett verfallen.

Am Nachmittag steigen wir hinauf zur Vauban Zitadelle, die Teil vom Unesco-Welterbe ist. Die Verteidigungsanlagen sind beeindruckend und sehr gut erhalten. Innerhalb der Mauern steht noch ein gefestigter Turm - heute Sitz des Tourismus-Büros- über einem 60 Meter tiefen Wasserschacht.

Das Museum für Emaille und Steingut zeigt prächtige



Sammlungen. Ein Bügeleisen-Museum gibt es auch.

Unsere Tour führt uns zum ehemaligen Standort der Eisen- und Stahlwerke. Alles wurde der Erde gleich gemacht. Es steht nur noch das damalige Direktionsgebäude, das heute mit verschiedenen Verwaltungsbüros ein Zentrum für Beschäftigung und Arbeit ist. Darin befinden sich die Majorelle Fenster. Aus pastellfarbigem Glas mit leuchtenden Farbtupfern (um z.B. die Leuchtkraft des Feuers darzustellen) erzählen die Fenster die Geschichte der Eisengewinnung und der Stahlindustrie.

Bevor wir das Longwy-Land verlassen, bewundern wir in Crusnes die Kapelle Sainte Marthe. Sie besteht aus Metallstäben- und Platten. Ursprünglich waren diese Kirchen für Afrika bestimmt, weil man sie dort leicht montieren oder demontieren können. Leider brach der Krieg 1939-1945 aus und das Projekt wurde beendet.

Fazit: Longwy ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Es wäre schade, wenn das kulturelle Gut schwinden würde.



Autorin : Esther Ribic

Que voir à Longwy ?

C'est la question posée lorsque Europ'age a annoncé son intention de visiter cet ancien important bassin industriel de France, tout au nord du département de Meurthe-et-Moselle, à la frontière avec la Belgique et le Luxembourg. Par ce matin de septembre, nous partons donc à destination de l'ancien fief de la sidérurgie, arrosé par la Chiers, un affluent de la Meuse.

Les hauts-fourneaux étaient implantés jusqu'au centre-ville. Dès le 19 è siècle, l'implantation des usines sidérurgiques avaient fait la richesse du pays et assuré de l'emploi. Malgré de violentes protestations syndicales et le « kidnapping » de la star du rock Johnny Hallyday par des sidérurgistes en 1979, les usines ont définitivement fermé dans les années 1980.

Aujourd'hui, tout semble gris. Et pourtant, avançant dans l'actuelle rue de l'Hôtel de ville, nous sommes surpris que celle-ci soit bordée de maisons richement décorées de style Art-Déco ou Belle-Epoque. Notre guide Gilles Warnimont raconte : « C'est en voulant extraire la minette nécessaire pour l'industrie sidérurgique que vers les années 1900, on était tombé sur une source d'eau aux vertus thérapeutiques. Vient au comte Fernand de Saintignon, maître de forges et industriel l'idée de créer une station thermale. De grands établissements ont été construits pour recevoir la clientèle et pour la distraire. L'inauguration de l'hôtel des curistes a lieu le 3 août 1914, jour de la mobilisation. La guerre de 1914-1918 met malheureusement un terme à l'entreprise.

Le groupe poursuit sa promenade dans le parc thermal avec sa rotonde (la source des Récollets), jolie mais laissée à l'abandon. Malheureusement beaucoup d'habitations, sans doute autrefois prestigieuses sont aujourd'hui délabrées.

L'après-midi, nous montons à la citadelle de Vauban classée au patrimoine mondial de l'Unesco. Les systèmes de défense sont fort intéressants et bien conservés. A l'intérieur des murs se dresse une tour fortifiée abritant un puits de 60 m dans. L'office de tourisme y loge aujourd'hui. S'y trouve aussi le Musée des émaux de Longwy avec des collections remarquables et le Musée de fers à repasser.

Notre circuit nous emmène ensuite vers l'ancien site sidérurgique. Tout y a été rasé. Il ne reste que le bâtiment de la direction d'alors -aujourd'hui un centre voué à l'emploi avec ses administrations diverses - qui abrite les vitraux Majorelle. En verre de couleur pastel, avec des touches flamboyantes (pour le feu par exemple), ils racontent l'histoire du travail des fonderies et de la sidérurgie.

Avant de quitter le pays longovien, nous nous arrêtons à Crusnes pour admirer La Chapelle Ste Mar-



the. Elle est conçue en tiges et plaques de métal pouvant être montées et démontées facilement. Le projet initial prévoyait d'envoyer ces églises en Afrique. La guerre de 1939-1945 a mis fin à l'initiative.

Longwy : une destination qui mérite qu'on s'y attarde, un patrimoine qu'il serait dommage de laisser aller à vau-l'eau.

Auteur : Esther Ribic



Das Fotoalbum zum 30 jährigen Jubiläum - der Vorstand mit Ehrenpräsidentin Irmgard Schmidt

[ZUM AUTOR](#)



Georg Bense

Die Ausgabe dieser Zeitschrift wird gefördert durch Totomitel des Sozialministeriums Saarland und der Sparkasse.

Wir bedanken uns ganz herzlich und hoffen, bald weitere Sponsoren zu finden.

Ihre Marianne Granz und Esther Ribic

Nous remercions ici particulièrement le ministère des affaires sociales en Sarre d'avoir permis la parution du présent magazine avec des moyens du Toto et la caisse d'épargne.

Nous espérons que d'autres sponsors accepteront de nous soutenir pour la parution des prochains numéros.

Bien à vous Marianne Granz und Esther Ribic

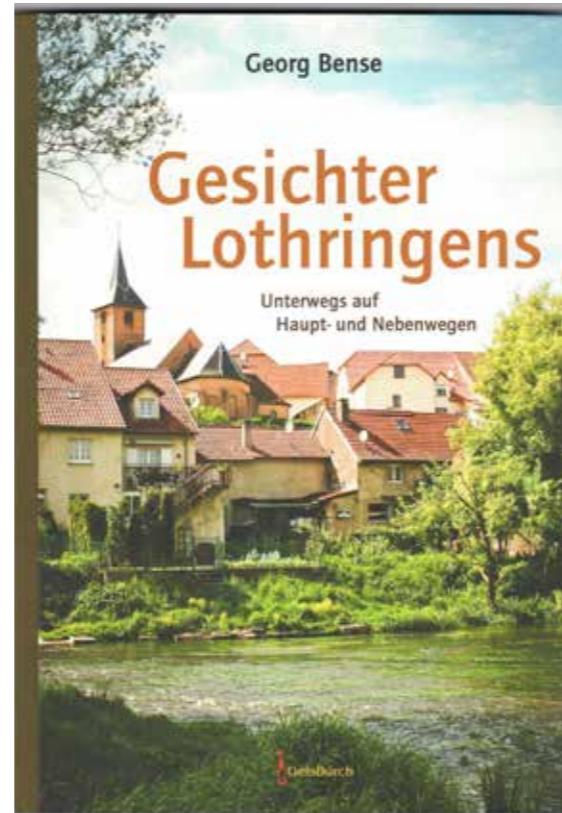


Kurzzeitpflege Stationäre Pflege Betreutes Wohnen

Bismarckstr. 23 • 66111 Saarbrücken

Telefon 0681 - 6009-0 • Telefax 0681 - 6009-250

e-mail: info@stiftung-langwied.de • www.stiftung-langwied.de



geboren in Köln. Aufgewachsen in Jena, Boppard/Rhein, Stuttgart.
1960 bis 1963 erste Experimentalfilme im Studium Generale der Technischen Hochschule Stuttgart (heute Universität Stuttgart). Verantwortlicher Redakteur der literarischen Studentenzeitschrift „Abschnitte“.
Seit 1963 im Saarland. Autor, Regisseur und Kameramann zahlreicher Filme für ARD (Saarländischer Rundfunk), ZDF und arte. Filme über Lothringen (Auswahl): Frauen in Schwarz (SR), Das Welttheater des Jacques Calot (SR), Nancy und der Jugendstil (SR), Lothringen im Licht (arte).
Lebt und arbeitet mit seiner Frau in Saarbrücken und Pleubian (Bretagne).

Ihre Daten werden elektronisch erfassr und ausschließlich für Vereinszwecke verwertet.

EUROP'age Saar-Lor-Lux e.V.
Altes Rathaus, am Schloßplatz
66119 Saarbrücken

SEPA-Lastschriftmandat

Mandatsreferenz: (wird separat mitgeteilt)

Ich ermächtige den Zahlungsempfänger EUROP'age Saar-Lor-Lux e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger EUROP'age Saar-Lor-Lux e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE55ZZZ00000971307

Name, Vorname (Kontoinhaber)

Straße:

PLZ, Ort:

BIC:

Ort / Datum:

Unterschrift Kontoinhaber:

Tel: +49 681 - 506 43 15

Mail: info@europ-age.eu

www.europ-age.eu

Sparkasse Saarbrücken

IBAN DE97590501010081115883

BIC SAKSDE55XXX

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft bei EUROP'age Saar-Lor-Lux e.V.

Name:	
Vorname:	
Straße:	
Ort:	
Telefon	
Email:	

Jahresbeitrag: (wirkt)

- Privatpersonen
- Institutionen
- Unternehmen

30,00 €
120,00 €
250,00 €

Ort, Datum:

Unterschrift:

Ich habe Interesse an einer Mitarbeit im Verein

- ja
- nein

Vorliebe oder Neigung:



Unsere Zeitschrift ist kostenlos -
Spenden sind jedoch jederzeit willkommen.

Notre revue est gratuite -
mais les dons sont toujours bienvenus.

EUROP'age Saar-Lor-Lux e.V.

Sparkasse der Stadt Saarbrücken

Konto - SEPA: DE97590501010081115883
BIC: SAKSDE55



SOTRAM
reisen

66440 BLIESKASTEL
Im Grossen Guntertal 1
Tel (06842) 5 23 65 - 66
Fax (06842) 45 80

FAHREN SIE IN ALLER SICHERHEIT MIT !
DER SPEZIALIST FÜR GRUPPENREISEN

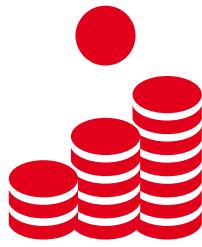
Luxusbusse von 9 bis 72 Plätze,
mit verstellbaren Sesseln,
Radio, Video, Klimaanlage, Bordküche, Toiletten

SOTRAM MATHIEU
Reiseveranstaltung auf Mass für die Kunden

www.sotram-reisen.de
kontakt@sotram-reisen.de



Morgen ist einfach.



Wenn man sich mit der richtigen Anlagestrategie auch bei niedrigen Zinsen Wünsche erfüllen kann. Sprechen Sie mit uns.

 Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

sparkasse.de/morgen



Sie suchen ein exklusives Senioren-Domizil für Ihre Angehörigen?



Willkommen daheim

Leben im Alter braucht

Sicherheit und Geborgenheit.

Die Einrichtungen der Stiftung

Saarbrücker Altenwohnstift

verbinden beides.

Damit Sie sich bei uns geborgen und wohl fühlen – in einem eigenen Appartement, umgeben von dem, was Ihnen wichtig und wertvoll ist.

Und mit einem hervorragenden Service, der Ihnen den Alltag immer angenehm und leicht macht. In stets bester Qualität. Das garantieren wir seit mehr als 30 Jahren!

Wir pflegen Sie auch bei Ihnen zu Hause oder vorübergehend in unserem Pflegehotel.

Die Stiftung ist Träger der Häuser:

EGON-REINERT-HAUS

Königsberger Straße 43
66121 Saarbrücken
Telefon 0681 8107-0
Telefax 0681 8107-904
info@egon-reinert-haus.de

www.saarbruecker-altenwohnstift.de

WOHNSTIFT REPPERSBERG

Nußbergtreppe 10
66119 Saarbrücken
Telefon 0681 5009-0
Telefax 0681 5009-922
info@wohnstift-reppersberg.de

Fit für die besten Jahre



Öffnungszeiten
Montag - Freitag
8.30 - 13.00 Uhr
14.30 - 17.30 Uhr

Fitness 50plus
gerofit
Bewegungsschule für Seniorer

Heidenkopferdell 2
66123 Saarbrücken
Telefon 0681-5887587
email.gerofit@web.de



**Seniorenheim
Haus im Warndt**

... wie zuhause wohnen



 **familiäre Atmosphäre**

 **zentrale, ruhige Lage**

 **erfahrenes Pflegepersonal**

 **eigene Küche**

Zum Kesselbrunnen 2 • 66352 Großrosseln
Tel. 0 68 98/4 34 24 • info@haus-im-warndt.de